

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

142 (22.6.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479309)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Federstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Ägertstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 841.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Postgebühren, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige m-m-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärtig 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Reklamen: Einpaltige m-m-Zeile lokal 40 Rp., auswärtig 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hammer 18700. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vor mittags

Nummer 142

Montag, den 22. Juni 1931

45. Jahrgang

Tatsachen.

Mit dem Wort „National“ wird zurzeit wieder einmal in höchster Weise Schindluder getrieben. Im oldenburgischen Landtag witterte am Freitag Nazi-Wörter zum laudensdiestlichen Male gegen die „Bank- und Börsenbanditen“. Zum laudensdiestlichen Male muß deshalb darauf aufmerksam gemacht werden, daß die 109 Reichstagsmitglieder noch immer nicht ihren Antrag eingebracht haben, der besagten „Börsenbanditen“ das Genick umdrehen soll. So wie sie es doch vorher in der mit tausend Lügen und Verleumdungen geführten Wahlagitatio angeündigt hatten. Sie wagen das nicht. Warum? Sie haben Angst, dieser Antrag könnte angenommen werden.

Ein anderer Redner von der Nazibank meinte, die Zerreißung des Youngplans hätte gar keinen Wert für Deutschland. Auch ein Moratorium wäre zwecklos. Und das, nachdem man auch bei den Nazis bislang sich heiser schrie in der Forderung: Zerreißung des Youngplans! — Eine fonderbar gemischte Gesellschaft! Es wäre auch fürchtbar für die inzwischen so düre und fett angequollene Nation, wenn etwa für das arme Deutschland in absehbarer Zeit bessere Tage kämen. Wenn das heute gemeldete amerikanische Moratorium oder eine ähnliche Hilfsaktion Tatsache würde. Gewiß wäre auch dem Deutschland noch immer von vielen, vielen Nöten bedrückt. Immerhin könnte doch die so häufig in Aussicht gestellte Anturhebung der Wirtschaft wirklich vor sich gehen. Räume diese Anturhebung, dann kämen vielleicht ein paar Millionen Arbeitslose von der Straße herunter. Und auch sonst ginge dies und jenes eventuell besser. Zum Wohle Deutschlands.

Jawohl, zum Wohle Deutschlands, sicher aber nicht zum Wohle der Nazis. Denn die müßte sich vom Unheil und Leid vom Glend. Ohne diese, für sie begehrenswerten Dinge kann sie nicht existieren. Deshalb muß sie auch beiseite sich darauf einstellen, jeden Lichtblick von vornherein schießlich zu machen. Nationale Männer. Nationale Gesinnung. Und was für Männer! Und was für 'ne Gesinnung!

Nach mal auf, geneigter Leser. Ein Schulbeispiel. Allerjüngsten Datums. Zur Definition des Begriffes „nationale Männer“. Millionen haben bei uns nicht mehr satt zu essen. Können sich längst keinen neuen Rock mehr kaufen. Auch der Mittelstand blutet. Aus vielen Wunden. Im Reich aber gibt es viele, viele Dutzende von „nationalen Männern“, die von diesem armen Reich eine monatliche Pension von tausend bis zweitausend Mark beziehen. Jawohl, im Monat! Die Regierung wollte diesen „nationalen Männern“ in der Zeit der schweren Not auch ein wenig zu Leibe gehen. Da aber stellten sich im Reichstag die Freunde dieser „nationalen Männer“ vor die bedrängten Großpensionäre und schüßten sie. Wehrten den Zugriff ab. — Nun, so sagte die Regierung, wollen wir's im Guten versuchen. Vielleicht lassen die „nationalen Männer“ sich freiwillig etwas abziehen. In einer Zeit, wo den Arbeitslosen, den schlecht bedienenden niedrigen Beamten und Angestellten, wo selbst den Kriegesbeschädigten der magere Brotkorb noch magere gemacht werden muß. Das darf man doch wohl erwarten. —

Was geschah nun? Es geschah etwas sehr sonderbares. Die „nationalen“ Großpensionäre sagten, daß man sie dazu nicht zwingen könne. Sie wärent durch die Verfassung von Weimar geschützt. — Nun klannte, geneigter Leser, was? Die Gesellschaft, die bisher bei jeder anderen Gelegenheit, die Weimarer Verfassung radikal zertopperte wollte — diese Gesellschaft reklamiert jetzt irgendeinen Paragraphen die-

Hoobers Botschaft.

Amerikas Präsident schlägt einjährigen Zahlungsaufschub für alle Reparationsschulden vor!

In Washington überreichte der Präsident Hoover der amerikanischen Regierung einen einjährigen Zahlungsaufschub für alle Reparations-schulden und Reparationen vorzuschlag. — Der Präsident gab folgende Erklärung ab, deren Wortlaut er den Mitgliedern der wichtigsten Ämder, darunter dem deutschen Geschäftsträger durch das Außenamt überreichen ließ: „Die amerikanische Regierung schlägt einen einjährigen Aufschub aller Zahlungen aus Schulden der Regierungen, Reparationen und Wiederaufbau-schulden vor, und zwar sowohl bezüglich des Kapitals als der Zinsen, ausgenommen natürlich Schuldverschreibungen der Regierungen, die sich in Privat-händen befinden. Vorgehäftlich der Zustimmung des Kongresses ist die amerikanische Regierung bereit zu einem Aufschub aller ihrer seitens fremder Regierungen geschuldeten Zahlungen während des am 1. Juli 1931 beginnenden Jahres unter der Bedingung, daß die wichtigsten Gläubigerstaaten ebenfalls alle ihren geschuldeten Zahlungen auf Regierungsschulden für ein Jahr aufschieben.“

Der Erklärung Hoobers ging ein längeres Brieftelegramm des Reichspräsidenten an den amerikanischen Staatspräsidenten voraus, das am Sonnabend abend verfaßt, dann mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin durch-gesprochen und in der Nacht zum Sonntag nach Washington übermittelt. In diesem Brief-telegramm wird die Not Deutschlands ein-gehend geschildert, auf die drohenden Gefahren der gegenwärtigen Lage hingewiesen und schließlich um Hilfe ersucht. Dieses Brief-telegramm lag zunächst in zwei Fassungen vor. Es wurde übermittelt auf ausdrücklichen Wunsch der amerikanischen Regierung und ab-geschickt, nachdem die Erklärung Hoobers bereits schickend und das Auswärtige Amt in Berlin über seinen Inhalt bereits informiert worden war.

(Berliner Eigenmeldung.) Die Reichsregierung hat der Botschaft des amerikanischen Staatspräsidenten Hoover bereits offiziell zugestimmt. Von England und Italien ist in diesen Tagen ein gleicher Schritt zu erwarten. Frankreich nimmt zu-nächst noch eine problematische Haltung ein. Aber schließlich dürfte auch die französische Regierung der Botschaft zustimmen.

Die Reichsregierung hat der überreichenden Botschaft, mit der von Regierungsseite erfahren, wegen der durch sie ermöglichten Erleich-terung und der Einstellung Amerikas in die Weltwirtschaftskrise freudig zugestimmt. Ein Jahr des Zahlungsaufschubs sei bereits eine ungeheure Erleichterung. Nichts sei der Reichsregierung durch die Annahme des Vorschlages des amerikanischen Präsidenten ver-zehret. Die Folge des Vorschlages sei eine ganze Anzahl von Verhandlungen.

Der Verfassung zum Schutze ihres Geldsacks. In der Tat, nichts geht über einen gefundenen „Nationalismus“. Einen solchen, wo man die und fett dabei wird. Während die andern „Volksgenossen“ im Dreck verkommen und im Hunger verfaulen.

Und wenn man nun noch ein wenig näher zuhört und gern mal wissen will, wo diese „nationalen Männer“ politisch placiert sind, was erzählt man da? Man erzählt, daß diese vielgeehrten Herrschaften samt und sonders beim „Stahlhelm“ und bei der Hitlerpartei angemustert haben. Jawohl, dort sitzen die pensionierten Generäle, Admtrale und die andern Krippenreiter. Dort schreien sie auch täglich „national“. Nach was schreien sie? Sie schreien, die Sozialpartei müsse mehr Nationalismus zeigen. Die Hungerleider in Deutschland müßten mehr Nationalgefühl auf-bringen.

Daß die Erklärung des Begriffes „national“ in Deutschland unserer Tage.

Einem hervorragenden Anteil an der amerika-nischen Proklamatio habe vor allem der ameri-kanische Botschafter in Berlin, aber auch die Reichsregierung habe durch ihre Politik und durch Vorstellungen bei den an dem Re-parationenproblem interessierten Staaten an der Aufstellung des Problems mitgewirkt. In Regierungskreisen beifügt man die durch die Verwirklichung des Vorschlages von Hoover für Deutschland eintretende finanzielle Erleichterung auf 1,5 Milliarden Reichsmark. Es wird ferner betont, daß die Tätigkeit der englischen Arbeiterregierung, insbesondere die von MacDonald und Sendorfer wesentlich zu der „überaus feigen und heroischen Botschaft“ Hoobers beigetragen habe.

Was sagt England?

(London, 22. Juni. Radiodienst.) Der englische Ministerpräsident er-läutert Pressevertretern gegenüber über die Bot-schaft Hoobers befragt, daß er an dem Re-parationenproblem während der letzten 14 Tage an-unterschieden gearbeitet habe, und daß er des-halb gern etwas darüber sagen würde, aber angeht die Möglichkeit, daß er sich schon in den nächsten Tagen mit der diplomatischen Seite der Sache zu befassen haben werde und mit gewissen Mächten Verhandlungen wird führen müssen, ist zunächst von seiner Seite aus Zurückhaltung geboten. Es wird hier allge-mein angenommen, das eine der „gewissen Mächte“ Frankreich ist.

Was sagt Amerika?

(Washington, 22. Juni. Radio-dienst.) Der Vorschlag des amerikanischen Staatspräsidenten Hoover auf Einführung eines Jahres in der Zeit vom 1. Juli 1931 bis zum gleichen Termin 1932 wird hier zum Teil er-läutert. Den Schwerpunkt des Vorschlages betrachtet man zu-nächst in seinen philosophischen Auswir-kungen auf Europa und dem Anreiz zur Heber-windung der Wirtschaftskrise. Zustimmung wird allgemein Hoobers Auffassung hervor-gehoben, daß an dem Charakter der Schulden-vereinbarungen nicht zu rütteln sei. Nichts-destoweniger mehrere sich die Stimmen, die einen einjährigen Zahlungsaufschub als nicht aus-reichend zur Bewenkung der schulden-tranken Welt bezichtigen. Ferner ist man hier überzeugt, daß der Vorschlag trotz anfänglicher Schwierigkeiten von allen in Frage kommenden Regierungen angenommen wird. Von dem Termin dieser Annahme hängt der Zusam-men-tritt des Bundeskongresses zwecks Billigung der Botschaft Hoobers ab. Ein großer Teil der Kongressmitglieder hat sich bereits für den Vorschlag geäußert. Es gab jedoch auch zahlreiche Gegner.

Generäle. Wie Beispiele gibt es da. So lange sie in der Republik in Amt und Würden sind, „Küß die Hand, Herr Republikaner!“, „Küß die Hand, Herr Sozial!“. So bald sie aber raus sind, sobald die dicke Pension von Amts, Verfassung und Reich wegen gestrichelt ist, dann wendet sich das Volk. Dann sind sie beim „Stahlhelm“. Wo doch die „nationalen“ Männer nun einmal hingehören. Und dieser „Stahlhelm“ ist noch sehr stolz auf diesen Zu-lauf. Auf die vaterländischen Wägen. Auf die neudeutschen Ordensritter. Die im großen Krieg bekanntlich möglichst weit hinten waren, wie es, wie im Kintopp, vorne zu sehr stimmere.

Also geneigter Leser, wenn du es noch nicht genügt haben solltest, so weißt du es fortan, was national und was „nationale Opposition“ in Deutschland bedeutet. Es bedeutet so etwa: Lüge, Falschheit und Unanständigkeit. Dazu noch eine dicke Portion dicksteifigste Kö-schälchermoral.

Die Erklärung Hoobers.

Durch das deutsche Volk geht ein Aufatmen, denn die Botschaft des Präsidenten Hoover öffnet ihm Ausblicke, auf die es in den letzten Tagen nicht mehr zu hoffen gewagt hat. Dabei war es sich sicher nicht in allen Teilen des ganzen Erntes der Situation bewußt, in der sich Deutschland befand. Das Wort von der Katastrophe, vor der wir standen, wurde eigentlich nur im engen Kreise der Ein-geweihten gebraucht und man ließ es nicht über die Wände der Beratungskammer hinausbrin-gen, um den Ausbruch einer allgemeinen Panik aus wirtschaftlichen und politischen Gründen solange als möglich zu verhindern.

Diese Katastrophe hätte sich in ihren Folgen nicht auf Deutschland beschränkt. Sie würde Europa und die Welt mit in ihren Strudel hineingerissen haben, und das ist der Grund, aus dem sich der Präsident der Vereinigten Staaten zu seinem rettenden Schritt entschlossen hat. Er spricht es in seiner Proklamatio selb-ber aus, und schon vor ihm haben andere be-achtenswerte Stimmen in Amerika sich ähnlich vernehmen lassen. Jetzt hat die wirtschafts-politische Vernunft einen Sieg davongetragen und wir dürfen hoffen, daß die Erkenntnis, zu der sich Hoover unter der nicht hoch genug zu schätzenden Mitwirkung der englischen Ar-beiterregierung durchgedungen hat, von den verfassungsmäßig zuständigen Stellen der Vereinigten Staaten geteilt und gebilligt wird.

Amerika macht den Vorschlag, die Zahlung aller internationalen Regierungsschulden (Zin-sung und Zinsen) auf ein Jahr einzus-tellen. Das würde bedeuten, daß es selbst für diese Frist seine europäischen Schuldner von ihren Verpflichtungen entbindet, wenn diese auf die deutschen Reparationsleistungen verzichtet, Amerika muß sich auf diesen Vorschlag beschrän-ken, denn es kann nicht unmittelbar in das Verhältnis zwischen Deutschland und seinen Gläubigern eingreifen, wenn Hoover auch bereit ist genug an der Politik der europäischen Seite gescherzt hat; aber wir dürfen wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß die beteiligten europäischen Regierungen verständig genug sein werden, dem Vorschlag beizutreten und daß namentlich Frankreich nicht aus Gründen des Prestiges oder weil es, was zum Teil seine eigene Schuld war, bei den letzten Verhand-lungen nicht so in den Vordergrund getreten ist wie England und die Vereinigten Staaten, die Notwendigkeit der Stunde verkennt.

Wenn dann alles glatt verläuft, würde Deutschland für das gegenwärtige Haus-haltsjahr eine Erleichterung von rund 1300 Millionen erfahren. Das wäre zunächst eine beträchtliche Entlastung unseres Haushalts und es käme hinzu, daß in dem Feierjahr Miße gegeben wäre, um die Neuregelung des Re-parationenproblems international zu erörtern. Daß der Young-Plan, so wie er ist, am 1. Juli 1932 wieder in Funktion treten könnte, wird wohl niemand annehmen.

Aber einwärtigen ist die wichtigere Frage, in welcher Weise sich die Entlastung im In-neren auswirken soll. Darüber wird in der nächsten Zeit viel und eingehend zu sprechen sein und gesprochen werden, und heute ist nur das eine gefagt, daß bei aller selbstverständlichen Rücksicht auf das Gleichgewicht des Haushalts-planes, bei aller Anerkennung der Notwendig-keit, den Betrag der schwebenden Schulden zu verringern, die Befreiung von dem Druck der Reparationszahlungen auch für den einzelnen Staatsbürger und insbesondere für den, der am

meisten Not leidet, unmittelbar fühlbar werden muß. Die letzte Notverordnung ist in der Hauptsache mit den Zahlungsverpflichtungen an das Ausland begründet worden.

Kommen diese — wenn auch zunächst nur für ein Jahr — in Fortfall, so ist es unvermeidlich, an eine erste Nachprüfung der Notverordnung und an eine schnellere Beseitigung ihrer Härten heranzugehen.

Appell an die Großenpensionäre. Das Reichsamt für die Großenpensionäre, die Empfänger von hohen Pensionen zu einer freiwilligen Verzichtleistung auf einen Teil ihrer Ansprüche aufzufordern. Die Befreiung durch das Kabinett geht in erster Linie der Frage, auf welche Weise, entsprechend der Kürzung der Ministergehälter, auch eine Herabsetzung der Bezüge der in den höchsten Stufen stehenden Pensionäre, die heute teilweise sogar Doppelverdiener sind, herbeigeführt werden könnte. Da hierzu eine rechtliche Grundlage nicht gegeben ist und die Pensionen zu den „moderaten Pensionen“ der Beamten gehören, will man einen Appell auf einen freiwilligen Verzicht an die „Großenpensionäre“ richten. Da die Pensionen dem Reichsarbeitsministerium unterstellt sind, ist erwogen worden, an die Großenpensionäre Briefe zu richten, worin die Empfänger aufgefordert werden, in Betracht der Opfer, die alle Staatsbürger durch das neue Notgesetz erdulden müssen, auf einen Teil der ihnen zustehenden Pensionssumme freiwillig zu verzichten. Bisherige öffentlich erfolgte Aufforderungen, freiwillig etwas zu tun, sind bei den Herren Großenpensionären auf Widerstand gestoßen.

Minister-Kandidaten.

Neuerdings werden als obdenburgische Ministerkandidaten außer dem schon sonst in der Presse Genannten, Oberregierungsrat Dr. Fischer und Professor Duffschloß erwähnt. In der „Obdenburgischen Volkszeitung“ wird in der Stellungnahme zu der geistigen Landtags-Sitzung besonders auf das Fehlen der Minister in der Sitzung hingewiesen und dabei erwähnt, daß das Gerücht, der Ministerpräsident habe erklärt, er würde den Landtag nicht wieder betreten.

Anfall einer Reichsbannerkapelle.

Die Heimkehr von der Sonnenweidefeier.

Weimar, 22. Juni. Radiodie. Der Reichsbannerkapelle in Weimar (Schir), die sich am Sonntag in der Sonnenweidefeier in Großreuthenbach beteiligte, fiel auf der Rückfahrt ein Unglück zu, durch das zwei Personen getötet und 17 zum Teil schwer verletzt wurden. Die Heimfahrt erfolgte

Buchthaus für den Muttermörder.

Das Urteil im Prozeß Thieleke.

In dem Berliner Prozeß gegen Calixtos Thieleke wurde der Angeklagte am Sonntag nachmittags um 4.30 Uhr wegen Tatblassens an einer Verwandten aufsteigender Linie nach § 214 des Strafgesetzbuches sowie wegen intellektueller Minderbeschaffenheit zu zehn Jahren und eine Woche Zuchthaus verurteilt. Die zur Tat benutzte Waffe wurde eingezogen. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre Zuchthaus beantragt.

Bombenflieger stoßen zusammen.

Stützpunkt in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Zwei Bombenflugzeuge, die über dem Seeuferland Brindisi anlanden und niedergehen wollten, stießen in 20 Meter Höhe zusammen. Der einen Maschine gelang es noch, glatt auf das Wasser aufzusetzen.

Blutige Schießeret in Danzig.

Zusammenstoß mit Nationalsozialisten.

Nach einem Anzuge der Danziger Arbeiterschaft anlässlich einer Sonnenweidefeier kam es an verschiedenen Stellen der Altstadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeiterschaft und Nationalsozialisten. Nach den polizeilichen Angaben wurden etwa

Wilhelm Bod 7.



(Berlin, 22. Juni. Radiodie.)

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und wiederholte Alterspräsident des Reichstages, Wilhelm Bod, ist heute vormittag 9.30 Uhr in Bad Sulza gestorben. Bod wurde auf dem letzten Parteitag der Sozialdemokratischen Partei in Leipzig noch zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Wilhelm Bod ist 1846 geboren, ließ sich später in Gotha nieder, und wurde bereits 1873 Vorredner der deutschen Schuhmachergewerkschaft (er hatte den Schuhmacherverein geleitet). Für diese Organisation hat er viele Jahre lehrerhaft gewirkt. Später wurde Wilhelm Bod Mitglied des Rautzger Landtages und 1884 Mitglied des Reichstages. Auch war er Mitglied der Nationalversammlung und des späteren Reichstages. Im Reichstage (er kandidierte bei der letzten Wahl nicht wieder) war er Alterspräsident. Die Sozialdemokratische Partei wie auch die deutschen Arbeitervereinigungen haben das Wirken Wilhelm Bods im Dienste der Arbeiterbewegung stets zu schätzen geschaut. Ein an Kämpfen, Erfolgen und unermüdeten Verdiensten reiches Leben ist mit dem fünfundsachtzigjährigen zu Ende gegangen.

Konferenz sprach das Mitglied des Reichstages Genosse Tempel, über das gleiche Thema. Auch hier folgte den ausgezeichneten Ausführungen des Genossen Tempel eine interessante und anregende Aussprache. Dem Sinne nach fand eine gleiche Entschließung Annahme. Nachmittags um 3 Uhr hatten sich die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei des Landes an der Stadtkirche in Weimar in der Halle zum gemeinsamen Essen versammelt. Dort sprach der Genosse Hühlich über das gleiche Thema wie vormittags in Weimar. Nach kurzer Aussprache, die im wesentlichen Anfragen brachte und zustimmend war, wurde die gleiche Entschließung wie in Weimar einstimmig angenommen.

Abends um 7 1/2 Uhr hatten die Genossen in Großheide (Kreis Norden) eine Mitgliederkonferenz zum gemeinsamen Essen, zu der auch Gefährtenfreunde Zutritt besaßen. Die Veranstaltung war gut besucht und erörterte der Genosse de Boer die Frage, was mit dem Rücktritt des Ortsvorstehers, den die sozialdemokratische Kritik erzwungen habe, zusammenhängend. Er legte den Anwesenden dar, wie notwendig es wäre, daß ein Vorsteher gefunden würde, der auch die Interessen der arbeitenden Klassen mit Sorgfalt und Liebe betreue. Es äußerten sich dazu verschiedene Diskussionsrechner zustimmend. Die Kommunisten hatten sich von Norden her mit anderthalb Dutzend Spektakelmachern in die Veranstaltung eingeschlichen und versuchten, den Arbeitern des Ortsvorstehers eine die Arbeiterschaft gar nicht interessierende Angelegenheit sei und daß es notwendig wäre, sich der kommunistischen Partei anzuschließen. Als der Genosse Hühlich das Wort nahm und die kommunistische Partei und Spaltungsarbeit rüchlos und scharf angriff, war es mit dem Anstand und der Ruhe der kommunistischen Eindringlinge zu Ende. Sie gingen an zu randalieren und zu toben und brachten es fertig, die Versammlung darauf zu zwingen, daß sie vorzeitig abgebrochen werden müsse. Der Genosse Hühlich hatte mit großer Klarheit nachgewiesen, wie die Kommunisten nicht die Reaktion angriffen, sondern überall dort aufzutauchen, wo es gelte, die sozialdemokratische Arbeit zu stören. Dafür lieh er auch ihr Vorgehen in Großheide der beste Beweis. Sie befanden sich immer dort, wo es gelte, der bürgerlichen Reaktion zu dienen und ihr die Hülle zu werfen. Die große Mehrheit der Versammlung und die anwesenden Parteigenossen unterzürten mit lebhaftem Beifall die treffende

Konferenz der kommunistischen Taktik. Die Versammlung wird in kürzester Frist als öffentliche wiederholt. Die Kommunisten sollen dann Gelegenheit haben, ihren Standpunkt zu vertreten. Es wird aber zur gleichen Zeit dafür gelehrt werden, daß Bräutigame und Brautleute mit dem Hinauswurf der Spektakelmacher enden.

Schweres Untergangsglück in Spanien. In der Gegend von Santa Olaya fuhr ein Lastkraftwagen in eine Steinwand, die sich auf einer republikanischen Versammlung befand. Dabei wurden drei Personen getötet und 70 verletzt. Der Chauffeur des Wagens wurde von der erregten Menge gefoltert. Es heißt, daß das Unglück auf ein absichtliches Verschulden des Führers zurückzuführen ist.

Bei den gestern stattgefundenen Parlamentarischen Wahlen in Bulgarien erlitt die Regierungskoalition nach den bisher vorliegenden Ergebnissen eine unerwartet verheerende Niederlage. Von den bisherigen Kammermitgliedern verlor sie trotz des großen Terrors nur knapp ein Drittel zu retten, während der oppositionelle Wahlblock mit dem Führer Malinow seine Mandatstärke verdoppelte und die absolute Mehrheit erlangen konnte.

In Leonberg (Württemberg) wurde ein 42 Jahre alter Frau, die mit ihrem jüngsten, drei Jahre alten Kinde, zu ihrem vor einigen Jahren nach Kanada ausgewanderten Gatten reisen wollte, von der Abreise von einem 30-jährigen Mann, namens Wettschauer, in ihrer Wohnung wegen eines Wohnrechtsvertrages erschossen.

Bei der Schierei zwischen Schumagler und polnischen Grenzmannen auf der polnisch-litauischen Grenze wurden drei Personen verletzt. Ein Teil der Schumagler wurde verhaftet. Der polnische Minister des Innern hat die nachgeordneten Behörden angewiesen, das Flugblatt der Deutschen Friedensgesellschaft „An der Front ist es nicht zu sterben“ zu verbieten. Die Anweisung erfolgte, weil in dem Flugblatt zahlreiche beleidigende Bemerkungen gegen die Reichsregierung enthalten sind.

Die aus fünf Mann bestehende Fraktion der demokratischen Arbeitergemeinschaft im Hessischen Landtag hat sich aufgelöst. In der Fraktion haben bisher Staatsparlamentarier mit radikaldemokratischen Ansichten. Es ist vorläufig nicht zu erwarten, daß die Auflösung der demokratischen Fraktion auf den Bestand der Weimarer Koalition in Hessen irgendwelche Auswirkungen hat.

Unsere tägliche Erzählung: Marianne.

Von Alexander Kuprin.

(Nachdruck verboten.)

Dem Maximilianische Leerte mit einem Juge sein Glas, ließ ich bequem in den Lehnstuhl zurückfallen, den Rauch einer Havana vor mich hinbläuen, meine Erzählung:

Diebe räumten, viele Jahre sind darüber hingegangen. — Heute sind ich als Feldwebel bei den Suiziden in Grobno, einer Garnition nicht weit von Warschau. Während des Winters aber wurde das Regiment regelmäßig an die polnisch-deutsche Grenze verlegt.

Mein Schwadronskommandant, ein Soldat vom alten Schrot und Korn, in Grande genommen ein sehr guttlicher Mensch, behandelte mich ausnehmend abwärts. Die Dienstvorschriften sind geradezu eiserner Strenge, ja sogar unerbittlich waren.

Eines Tages kam er in die Kaserne, befehl mich in seine Kasselei und sagte in einem Ton, der jede Gegenrede unmöglich machte:

„Fährst du, Sie haben sich heute in meiner Privatwohnung einzufinden, Verstanden? — Ich mußte mich leisten, ich die Ehrenbezeugung und trat ab, nicht ohne über diesen sonderbaren Befehl nachzudenken. Genau um zwölf Uhr läutete ich an der Tür des Mittelmeisters. Er empfing mich sehr freundlich, ließ mich in einen gewähltem eingerichteten Salon eintreten, und kaum hatte ich Platz genommen, als eine junge Frau erschien.“

„Majstä,“ sagte mein Vorgesetzter, „gehakte, daß ich dir unfehlbar fröhlich begrüßen.“ Die Dame, ein Gesicht von herausfordernder Schönheit, gab ein Zeichen der Zustimmung, brühte mit ihren zarten Fingern meine Hand und sagte mit süßem Lächeln:

„Mein lieber Fährst du, ich bin nur eine Frau, und deshalb trauert es mich keineswegs, wenn mit jemand Beachtung schenkt, im Gegenteil, ich bin dafür verbunden.“

Diesem Besuch folgten weitere in den nächsten Tagen und Majstä behandelte mich täglich familiärer. Sie rief mich „Salda“, lächelte mich häufig, natürlich nur im Scherz, über das Haar und lenkte immer verführerischeren Majstäerblick tief in meine Augen. Jeden Tag, pünktlich um zwölf, mußte ich bei ihr zum Dienst erscheinen, und ich mußte sie begrüßen, was die Entzückung zu machen hatte, und zwar oft freudig bei der Erinnerung von Gegenständen für den intimsten Gebrauch einer raffinierten Dame. Binnen kurzem wurde ich ihr — Adjutant und zugleich ihr ergebener Offizier. Mehrfach überläßte uns ihr Gatte bei gefährlichen, zweideutigen Gesprächswendungen. Doch zeigte er niemals auch nur geringste Spur von Protest, Zorn oder Entsetzen.“

Abends, während des Kartenspiels, suchte sie mit ihren feinen, meine furchtbar ätzenden Knie zu berühren, was mich so erregte, daß ich die Verwundung und auch die Partie regelmäßig verlor. Das wieder brachte den Chemann in gute Laune.

Eines Abends, als ihr Gatte nach Moskau verreist war, hielt ich für meine Hand sich und überläßte sie mit Klären; und Marianne, die ich mir wirtlicher Name — befreite sich keineswegs aus meinem Griff, ließ mich aber gleichzeitig die graumäuligen Qualen durchmachen, als sie sagte: „Wolodja, ist Ihnen schief? Soll ich Ihnen ein Glas Wasser bringen?“

Nach verließ der Winter und das Frühjahr stand vor der Tür. Unser Regiment hatte den Grenzdienst beendet und sollte wieder nach Grobno verlegt werden.

Am Morgen des Abmarsches war der Mittelmeister von den nötigen Dispositionen für den Transport der Waffendepots gütlich in Anspruch genommen, ich nahm diesen Augenblick wahr, um zu Marianne zu laufen und Abschied zu nehmen. Auch sie sollte am nächsten Tag reisen. Der Salon stand völlig leer, in seiner Mitte stand ein großer Koffer, in der Ecke war eine Kiste, auf der ich die schöne Marianne der Länge nach ausgebreitet lag.

„Marianne,“ sagte ich, und das Herz schien mir vor Rührung bersten zu wollen, ich bin gekommen, um von Ihnen Abschied zu nehmen.“ Sie lud mich durch eine Gasse ein, mich neben sie auf die Matratze zu legen.

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Das fragen Sie mich?“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Marianne,“ sagte ich, und das Herz schien mir vor Rührung bersten zu wollen, ich bin gekommen, um von Ihnen Abschied zu nehmen.“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Das fragen Sie mich?“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Marianne,“ sagte ich, und das Herz schien mir vor Rührung bersten zu wollen, ich bin gekommen, um von Ihnen Abschied zu nehmen.“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Das fragen Sie mich?“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Marianne,“ sagte ich, und das Herz schien mir vor Rührung bersten zu wollen, ich bin gekommen, um von Ihnen Abschied zu nehmen.“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Das fragen Sie mich?“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Marianne,“ sagte ich, und das Herz schien mir vor Rührung bersten zu wollen, ich bin gekommen, um von Ihnen Abschied zu nehmen.“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Das fragen Sie mich?“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

„Marianne,“ sagte ich, und das Herz schien mir vor Rührung bersten zu wollen, ich bin gekommen, um von Ihnen Abschied zu nehmen.“

„Wirst du dich meiner erinnern, Wolodja?“

Jadestädte Umriss.

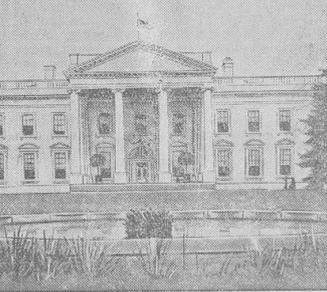
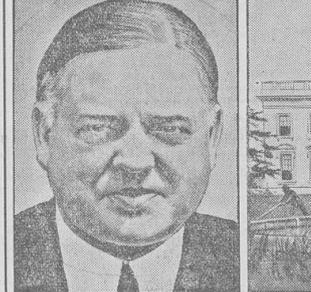
Nürtingen, 22. Juni. Vom Nürtinger Rathaus. Der Pr. des Nürtinger Rathauses Fritz Högers...

Feier ihr Ende. Von einem geschlossenen Kreis... Aus dem Bürgerverein. Seine Mitgliedschaft...

menden Befestigung ihre Empfangsanlage abzumelden. Fundamt. Gefunden wurden verschiedene Fahrräder...

schwere Lage. Aber es fand sich keiner, der Hilfe leistete. Am letzten Augenblick kam ein Wilhelmshavener...

Amerika greift ein.



Links: Präsident Hoover, der mit den Mitgliedern des amerikanischen Kongresses über ein Eingreifen in die europäische Finanzkrise beriet.

Rechts: Das Weiße Haus in Washington, in dem die bedeutendsten Verhandlungen stattfanden.

Die Kornmühle.

Roman von Luise Wecklich. 4. Fortsetzung. Seine Falkenaugen senkten sich vor ihrem Blick.

felsfragen hatten einige, andere schauten schamhaft flüchtig drein wie Bräute. Als goldenes Haar...

Wilm lebte im Lande seiner Träume, in dem Wunderlande, das die Erzählungen der alten Wälder...

Jetzt heugte ich wieder der fremde Mann über ihn. Den hatte er auch schon einmal gesehen. Da hatte er ihm die Kleider aufgerissen und ihm...

„Wenn ich noch auf der Welt da drohen wär um dr mein Hof hätt“ — dich, nur dich! Ich hätt als Bäurin hinein. Aber nu bin ich dr ja nich mehr.

„Das ist nicht wahr! Ich hab' sie gesehen. Sie hat an mein Bett gelehrt. Ich müßt ja sterben, weil ich sie gesehen hab'.“

Nordwestdeutsche Rundschau.

Die Schau im Moor.

Mit verlässlichen Säben werden die Gewerbetreibenden vieler Städte auf den Erfolg ihrer Kollegen der Moorgegend in Wiesmoor blicken. Sagen die doch einen Besuch zu ihrer in der letzten Woche veranfalteten Gemeinderathung gehabt, wie ihn manche Großstädte bei ähnlichen Anlässen kaum zuwege bringen. An manchen Tagen war der Verkehr auf den Fußstraßen geradezu bedingt. Kolonnen von 20 bis 30 Fußweibern kamen aus den verschiedensten Richtungen angesetzt und brachten Männer und Frauen aus den offiziellen und obdenklichen Dörfern, die sehen wollten, wie es um die neue Art der Bodenaussuchung steht, durch die sich Wiesmoor einen so hohen Namen unter den Moortiedern erworben hat. Die Städte aber kamen mit ihren Feuertrommeln zu dem gleichen Zweck. Motorräder, Rollrasen, 100-Pf.-Simulanten und Autohufe präsentierte aus den entferntesten Gegenden in einer Masse heranzog es oft auf den Landstraßen wie in Großstädten von diesen zahllosen Bestellen wimmelte, von der Ueberfüllung in dem Ausstellungsort gar nicht erst zu reden. Es ist nur zu verständlich, daß kein Besucher aus Wiesmoor scheiden wollte, ohne das sonst streng geschützte Moortunnen an der Zeitlicher Gegenwart teilhaftig zu sein. Zum erstenmal seit der Errichtung der Glasfabrik für die Gurlitz- und Zomantzenstraße durch die Nordwestdeutsche Rundschau, die heute schon tausende von Quadratmeter bedecken und wozu wir unsere Leser schon bei früheren Gelegenheiten durch das freundliche Entgegenkommen der Verwaltungen in allen Einzelheiten unterrichten konnten, sind die Anlagen einem größeren Kreis von Besuchern zugänglich gemacht worden. Wie auf so vielen Gezeiten hat es das neue Präsen verstanden, auch in die zahlreichsten Teile der westfälischen Moorteiler Männer vorzuführen, die mit weitem Blick und flug geleiteter Hand dem Wolke neue Lebensquellen zu erschließen konnten. Nur wenige können sich ein Bild von der volkwirtschaftlichen Bedeutung der Pionierarbeit machen, die in Wiesmoor geleistet worden ist. Sind es doch nur erst seit 20 Jahren her, seit man in dem wüsten Moor das Wort zu erwidern begann. Zunächst mit privatem Kapital. Als das in der Nachkriegszeit die frischen Gehöfen Mänte nicht mehr erfüllen wollte, griff der Staat selbst zu. Seitdem beginnt erst der eigentliche Aufschwung der Kolonie. War doch für den Staat die Stromerzeugung nicht mehr das Wichtigste. Darum ging man mit aller Kraft an die Schaffung von Kulturen, die heute auf dem Nordwestdeutschen Gemeindefest schon eine so einflußreiche Rolle spielen und viel reiches Geld im Lande halten. Wiesmoor ist in diesen wenigen Jahren aus einem Nichts zu einer Gemeinde von 650 Köpfen angewachsen und hat die beste Aussicht in Wärme die ersten Tausend zu erreichen und somit zu der Gartenstadt zu werden, von der der Landesherr des Reiches Maria bei der Eröffnung der Ausstellung sprach. Die Millionen leuchtenden Säben in den deutschen Landen werden niemals mehr allein in der alten Industrie untergebracht werden können. Da sollte es Pflicht aller Stellen sein, die Erwerbsmöglichkeiten auf dem Lande mit Fleiß zu vermehren und zu fördern. In welcher Richtung das geschehen kann, dürfte den 10 000 Besuchern der Schau in Wiesmoor in der vergangenen Woche recht deutlich klar geworden sein. Die dafür notwendigen Mittel dürften dem deutschen Volks taufschäftliche Kräfte bringen, was heutzutage der Kräfte wichtig zu nehmen wäre.

wirdlich gelobten. Ich hab' dich vor drei Wochen bewußlos aus einem Kornfeld aufgefunden und gepflegt. Jetzt scheint du mit wieder halbwegs gesund. Nun nimm deine fünf Sinne zusammen und wage nicht Dinge sehen, die nicht vorhanden sind. — Aber wo ist sie? — beharrte Wilim. — "Wer? — "Da —! Die — die Kornmaße — " — "Du bist ein Narr. Es gibt keine Kornmaße. Du hast geträumt." — "Mit Gewalt richtete Wilim sich ganz auf, stellte sich auf seine Füße. — "Ich will sie sehen. Bis ans Ende der Welt will ich sie sehen." — "Meinetwegen juchse sie", erwiderte der Alte, "wenn deine Kräfte wieder zu einer so langen Wanderung ausreichen. Heute kannst du zufrieden sein, wenn deine Beine dich bis auf meines Vaters Hof tragen. Ich rate dir, mach dich gleich beschleunigt auf den Weg. Ich kann dir hier die Pflegete und das Futter nicht geben, die du zurzeit brauchst. Und deine Mutter hat sich lange genug um dich gekümmert." — "Mein Mutter — mein arme Mutter", murmelte Wilim, sich beklammend. — "Machthätig, ich hab' ihr vergeben. — War ich denn wirklich bloß krank — un bin immer noch in mein altes Bett?" — "Sobald du vor die Hüllentür trittst, wirst du deine Welt wiedererkennen. Wer dich gleich nieder, wenn du heimkommst. Deine Mutter soll über dir wachen und von deinem Bett nicht weichen. Das schätz' ich dir, höst du! — Ich magt auch den Doktor aus Scharnbeck holen. Das kann nicht schaden, wenn er auch nicht mehr viel an dir zu kurieren finden wird." — So preschend zog der Alte Wilim keinen Kitzel an, setzte ihm die Waage auf den Kopf und gab ihm einen festen Knottenfaden in die Hand. — "Und nun vorwärts! Gut bestowed." — Wilim taumelte die zwei Erbstufen hinauf vor die Hüllentür, wo verwirrt, daß er dem Alten nicht einmal Dank sagte. — "So, das war das Moor, wie er es seit seiner Kindheit kannte, die entsetzte, braune Gebirgskette. Am Rande hing die untergehende Sonne, und war die Sonne, — nicht eine Admi-

Die Gattin im Traum ermordet.

Die Vision vom tangenden Christkind.

(Bericht aus Steyr (Oberösterreich).) Das Schwurgericht in Steyr, unter dem Vorsitz des Obergerichtsrates Dr. Klinger, hatte über eine Bluttat zu urteilen, die in der an Schauerhaftigkeit und Abscheulichkeit reichen Kriminalgeschichte wohl einzig dastehet. Der 23jährige Max W. hat an dem 2. August, erst 22 Jahre alte Gattin Agnes im Bette ihrer zwei Kinder tödlich erschossen. Der Körper der Toten wies eine ganze Menge Missetatige auf. Die Angeklagte bejaugte, daß an die blutigen Vorfälle jener Nacht vom 8. auf den 9. Dezember v. J. nicht erinnern zu können. Er müßte die furchtbare Bluttat im Traumaustand begangen haben. Diesen seltsamen Traum schildert er folgendermaßen: — "Ich habe noch am Abend friedlich mit meiner Frau Abendbrot gegessen. Wir legten uns dann nieder. — "Ich habe lange Zeit keinen Schlaf gefunden und plötzlich sah ich ein Totengerippe, das mir einen Befehl erteilte, vor mir. — "Dann sah ich im Traum eine Gestalt, die den Kindern Brot brachte, dann wieder einen Leber, in den wir alle hingerufen. Ein Traumbild war wüster als das andere. Ich erinnere mich noch, daß mir dann auch das Christ-

Kind erschienen ist und gependert hat um mich herumzogen. Es hat mich geküßelt und da bin ich wach geworden. Ich spürte, daß mein Hemd ganz feucht war und als ich es näher besah, bemerkte ich, daß es über und über blutbefleckt war. Seit erst ich mich vollends zum Bewußtsein und sah zu meinem Schrecken, daß ich auf dem Körper meiner toten Frau liege." — "Vor?" — "Diese Darstellung erscheint sehr unklar." — "Angel." — "Was ich sage, das weiß ich, mehr weiß ich nicht. Ich habe meine Frau im Traum ermordet, ohne daß ich es wollte." — "Vor!" — "Was machten Sie, als Ihnen zum Bewußtsein kam, was Sie angeht haben?" — "Angel." — "Ich habe gemeint, ging dann zu meinen beiden Kindern, habe sie geküßelt und bin dann auf die Hofstiege gegangen." — "Die Hofstiege erklären in ihrem Gutachten, daß der Angeklagte zur Zeit der Tat bei Bewußtsein gewesen sei. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage auf Ja mit 4 Stimmen, 3a, verneinten dagegen die Frage auf Sinnverwirrung mit 5 Stimmen. Auf Grund dieses Urteils wurde Max W. nach 10 Jahren Zuchthaus in einem schweren Kerkers, verhaftet durch einen Fasching vierjährig, zururteilt."

Hilfe durch Dr. Müller, Chorone. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde W. in sein Elternhaus gebracht und in der Nacht auf noch ins Papenburg Krankenhaus überführt. Dort ist er feiner schweren Verletzungen erlegen.

Holland. Eine müde und ruhlos nacht zwei Personen. Von einer müden und ruhlos überfallen wurden die Frau eines Webers und ein kleines Mädchen des Ehepaars. Das Tier stürzte sich auf die beiden und brachte ihnen nicht unerhebliche Verletzungen bei. Nur durch schnelle Flucht in das benachbarte Wohnhaus konnte noch größeres Unheil vermieden werden. — "Emden. Neue Emdener Heringe. Die ersten diesjährigen Emdener Heringe gelangten am Sonntag hier zur Versteigerung. Drei Dampffloßer landeten circa 2000 Kanjes.

Schiffahrt und Schiffland. Verlegung der Besatzung in der Blauen Gasse. Die Passagiertonen der Blauen Gasse werden, sobald die Wetterlage es gestattet, ohne besondere Nachfrist etwa 700 Meter in westlicher Richtung verlegt werden wie folgt: Stumpfe Lonne B/A nach 53 Grad 47 Min. 38 Sek. N., 7 Grad 59 Min. 0 Sek. O., Sumpe Lonne B/C nach 53 Grad 47 Min. 37,5 Sek. N., 7 Grad 58 Min. 55 Sek. O., Sumpe Lonne B/C nach 53 Grad 47 Min. 11 Sek. N., 7 Grad 59 Min. 6 Sek. O., Schwarze Spitze Lonne B/1 nach 53 Grad 47 Min. 55 Sek. N., 7 Grad 59 Min. 12 Sek. O., Schwarze Spitze Lonne B/2 nach 53 Grad 47 Min. 41 Sek. N., 7 Grad 59 Min. 0 Sek. O., Schwarze Spitze Lonne B/3 nach 53 Grad 47 Min. 11 Sek. N., 7 Grad 59 Min. 19 Sek. O. Gleichzeitig wird die Ankerungstorte der Blauen Gasse wieder ausgelegt werden auf 53 Grad 58 Min. 2 Sek. N., 7 Grad 59 Min. 6 Sek. O. Die geringste Tiefe auf der Barre im betonnen Passagier beträgt auf einzelnen Stellen 1,6 Meter bei Niedrigwasser.

Seiner Enttäuschung war groß, als in der Tür seine Gattin und ihr Rechtsanwalt erschienen, die ihm erklärten, noch einige Sachen holen zu wollen, die Frau Goldstein in der Wohnung zurückgelassen hatte. Während die beiden nun die wertvollsten Stücke in der Wohnung zusammenfanden, geriet Goldstein darüber, daß die Frau ihm auch noch das Letzte nehme, in solche Wut, daß er einen Hammer ergriß und den Rechtsanwalt niederhieb. Die Frau schrie. Goldstein lief fort, aber noch nicht weit, als er einen Revolver, der die Schlinge ging, fest. Goldstein rannte nicht weit, als er eine Kugel in die Schläfe und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Attentat auf Gattin und Rechtsanwalt.

Weil die Frau ihm das Letzte nahm.

Einer der bekanntesten Köfenmacher Neuports, Goldstein, hatte in den letzten Tagen infolge der Kurzaufgabe den Rest seines großen Vermögens verloren. Er konnte seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen und stand vor dem völligen Ruin. Am schwersten wurde er aber dadurch getroffen, daß seine Frau, die er abgöttisch liebte, ihn kuzerhand verlassen hatte. Goldstein beschloß, seinen Leben ein Ende zu machen. Er hatte hierzu bereits alle Vorbereitungen getroffen, als es plötzlich an die Tür klopfte. Nach längerem Hören öffnete Goldstein. Er hatte die stille Hoffnung, daß das Schicksal ihm vielleicht noch eine günstige Wendung bringen würde.

Attentat auf Gattin und Rechtsanwalt. Aus Vort (Wajabena) in America wird berichtet: Eine furchtbare Kindertragödie spielte sich im Hause des Ehepaars Trone ab, während die Eltern außerhalb der Wohnung weilten. Der 6-jährige William und der 3-jährige Bett lagen, wegen einer Handvoll Reis in heftigen Streit. Da es dem Sechsjährigen nicht gelang, dem jüngeren Bruder den Reis zu entreißen, legte er aus dem Bett, holte aus dem Nebenzimmer einen Revolver und schloß seinen Bruder nieder. Dann legte er die Waffe wieder in die Schreibtischschublade, aus der er sie genommen hatte. Ein dritter Bruder, der neunjährige George, war Zeuge der furchtbaren Tat. Während sich er auf die Hofstiege und erlittete dort Verletzungen. Ein tragischer Zufall wollte es, daß die ältere

Sechsjähriger erschießt seinen siebenjährigen Bruder.

Wegen einer Handvoll Reis.

Sturm auf ein Wohlfahrtsamt. Auf der Poststelle des Wohlfahrtsamtes in Berlin-Neukölln blitzen am Freitag mit tag etwa 100 kommunistische Ermerschöpfe die Dienstkräfte und demolierten sie. Ein Ueberfall kommando stellte die Ruhe wieder her. — Ein gefährlicher Weißtint. In der Nähe von Cagliari auf Sardinien ließ ein Bauer bei der Feldarbeit auf einen Weißtint, dessen Spitze durch eine goldene Hülle geschützt war. Als er die Hülle abnahm, explodierte der Stiff. Der unglückliche Finger wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Sturm auf ein Wohlfahrtsamt. Auf der Poststelle des Wohlfahrtsamtes in Berlin-Neukölln blitzen am Freitag mit tag etwa 100 kommunistische Ermerschöpfe die Dienstkräfte und demolierten sie. Ein Ueberfall kommando stellte die Ruhe wieder her. — Ein gefährlicher Weißtint. In der Nähe von Cagliari auf Sardinien ließ ein Bauer bei der Feldarbeit auf einen Weißtint, dessen Spitze durch eine goldene Hülle geschützt war. Als er die Hülle abnahm, explodierte der Stiff. Der unglückliche Finger wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Jedel. Zusammenstoß zweier Autos. Gestern nachmittag stießen an der Straßenkreuzung Kohlenbergstraße—Marx zwei Autos so hart zusammen, daß dem einen Wagen die Vorderachse brach. Beide ein rotlicher Motorradfahrer dem einen Auto nicht ein Zeichen gegeben, so wäre der Unfall noch viel schlimmer geworden, da an der Unfallstelle zufällig ein sehr roter Verkehr herrschte. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden. — Sünde. Parteiverammlung. Am Sonnabend hat im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung der SPD. stattgefunden. Die gut besucht war. Der Delegierte zum Bezirksparteitag gab einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in Meer. In der Diskussion über diesen Bericht wurde zu allen Fragen, die der Parteipolitik behandelt hat, von vielen Genossen recht reger Stellung genommen. Der Antrag des erweiterten Parteivorstandes zwecks Erweiterung des Bezirksamtes wurde abgelehnt und beschlossen, mit der Meinung, daß dadurch die Ziele des Reichsparteitag werden verfehlt werden. In der Fortsetzung der Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden eine Mitteilung des Parteivorstandes bekanntgegeben, daß zwecks Abklärung von Verhandlungen die Reichstagsabgeordneten Hensch und Tempel zur Verfügung stehen. Die Beschlüsse dieses Ausschusses werden sich zu einem Antrag, der den Vorstand verpflichten soll, baldmöglichst eine Versammlung einzuberufen, und zwar mit Genossen Tempel als Referent. Allen Mitgliedern des Ortsvereins und der Ortsvereine Neutadgebens und Mittelgebirgs sollen entsprechende Mitteilungen durch Postansicht zugewandt. Die Ausschüsse der verschiedenen Parteigruppen konnten vorgerückter Zeit nicht zu Ende geführt werden. — Trenerfeld. Tödlicher Motorradunfall. Der etwa 22jährige Motorradfahrer Johann Weers aus Fischamung fuhr am Abend in der Dunkelheit mit seiner Maschine von hinten auf einen Lastwagen. (Es hat sich bisher nicht feststellen lassen, ob der Wagen beauftragt gewesen ist.) Der Fahrer erlitt außerordentlich schwere Verletzungen am Kopfe und am Baue. Das Rad selbst wurde bis zur Unkenntlichkeit beschädigt. Der Verunglückte konnte nicht vom dem Motorrad getrennt werden. Der Fahrer wurde bemerkt — und die Bewohner, der Kolonisten beschleunigen. Diese sorgten für ärztliche

ginn mit einer Strafenkronen. Die eben sich bewühenden Knöpfchen der Seide klauteten eine Melodien, die Büchel Flodengas in der ferne waten Grashilfen und nicht verzerrte die Frauen, Dorfthun lagen die Strahbäder und die Fischenkammern von Schnermoor, und um sie her saßen sich nach dem Kommando. Ihre Stimmen färbten sich schon gelb, der Ernste entzogen. Schamer von Körnern, neigten sie sich — aber Gesichter trugen sie nicht mehr, und keine Wa tauchte aus aus ihren goldenen Wogen. — Die Wirtinlich in ihrer Mühsamkeit machte ihn lo kaurig, daß er sich am liebsten zum Steben niedergelegt hätte, wo er fand. Nur der Gedanke an seine Mutter trieb ihn vorwärts. Die bangte sich um ihn — wie hatte der Alte gelagt? — drei Wochen lang schon? Sein armes, liebes Mütterchen! Ihr zulieb mußte er heim. Und er biß die Zähne aufeinander und hob keine verlagerten Köpfe einen vor den anderen durch das hohe Feldertrau. Kaum eine halbe Stunde betrug die Entfernung zu seinem Vaterhaus. Auf dem Kriehhof lag's demselben wie eine Gemitterwolke. Außerlichlich ging das Leben seinen Gang, denn die Arbeit mußte gelehrt werden, wie die Jahreszeit sie forderte, mit schwerem und frohem Herzen. Aber unter den Nachbar ging die Rede, der Bauer sei hinterzünftig geworden. Stundenlang starrte er vor sich hin, der lag auf den Hüften vor dem Haus, die Hände bei Grühende. Manchmal starrte ihn in der Sonnenglut ein fieberförmiger, manchmal lächelte plötzliche Schwäche seine Musteln. Er ließ nicht loder. Der Bauer muß der erste beim Schaffen sein. Der Hof, um dessen willen er in seinem Leben die Blume der Freude ausgebrochen hatte, durfte nicht leiden unter seinem Leid. Trener lag auf allen Hausgenossen: Wilim haste. Er war nicht lärmend gewesen. Man

hatte seine Gegenwart kaum gespürt. Aber eine Wärme war von seinem Weien ausgegangen, die alle nun vernahmte, nicht nur die Menschen. Der Hofhund fuhr ausgeregt aus seiner Hütte, sobald eine Gestalt in der langen Birkenallee zum Kanal auftraute. Das braune Handpferd lief aufhorchend den Kopf, wenn das Hofpferd kam, und erlittete dort Anzeig. In schien auf ihn zu warten und sich zu betreiben, weil er nicht kam. — Meiste und Finnetz hatten noch ihren besondern Reiz. Der Reizt gäwante der Dirne kein Wort, keinen Blick mehr. Worumd pflegte er ihr bei ihrer Arbeit keine Hissen zu lassen, die sie kaum beachtete. Nun fehlten sie ihr. Seine freundliche Miene fehlte ihr. Sie war ein Walsteinbild. Außer Finnetz hatte nie jemand nach ihr gefragt. Nun fragte auch er nicht mehr nach ihr. — Vertriebt wurde einig Sam, wenn er auch seine Gedanken nicht weiter burkte. Die ersten Tage nach Wilim's Genesung hatte er freitlich in nebenverzeihen Angst erlebt. Als aber die Zeit verstrich, ohne daß der Hofstiege beistellte, hob sich sein Mut. Wäre Wilim noch am Leben, so hätte er sicher ein Zeichen gegeben. An wenn man ihn nach Wochen, langen Wochen, in einem abgemessenen Kornfeld entbedte, dann waren die Umstände seines Verschwindens lo fern, so vermisst, daß sie schließlich mehr fargeshalt werden konnten. Das peinliche Gefühl in seiner Brust wickelte. Er begann sich als der Herr zu fühlen. Bald würde er es in Wahrheit sein. Sein Vater wollte ja den Hof übergeben. Nun freuten ihn wieder die verheißungsollenden Saaten. Das lastige Gras der Weiden, sein Haus, sein Vieh, Sam sah er die Zukunft noch lohteren Bilder. — Fiele kam täglich vom Nachbarhof herüber, um Margit beim Aufgeben blauer Weintraube zu helfen, obgleich die Würtin verheiratet, sie füe komme künftig nur schwarzes Gewand in Frage. Beschäftigt ging die Dirne einem Alleinsein mit dem Hauswogen aus dem Wege. Aber zu einem bedeutungsvollen Händedruck, einem verfahrenen, heißen Kitz fand sich ein solches Verlegenheit. Auch bei der Druente kam sie ab und

zu von der benachbarten Nachtwiese ihres Vaters herüber. — Es war bei Ropendabits eine freundliche Erne. Kein teder Sprung über düstende Heuhaufen, keiner der üblichen Scherze, kein Lied, kein Lachen. Ropendabits arbeitete teilnahmslos wie eine Maschine. Die alte Gitta lachte selten. Seit Wilim's Verschwinden hatte niemand sie mehr lachen hören. Meiste und Finnetz schafften in summem Stroh. Umloft verbrachte Sam ein wenig Leben in die vordem so fröhliche Hrus nach zu bringen. — Unter heißer Sonne trodnete das Gras trocken. Man fuhr schon ein. An einem Morgen kam Finnetz mit dem großen Wagen zum Aufschlagen über die Brücke daber, die sich über die Wäldchen spannte, in hoher Stellung, damit die Fortsätze mit ihrer Last unter ihr durchfahren konnten, auch wenn sie ungenügend, das Wäldchen infolge einiger schwerer Gewitter viel Wasser führte. Langsam kam er daher in der brennenden Mittagsglut, die Mensch und Tier ausöborte. — Es kuppnete das Pferd aus, das sich sofort im Schatten einer hohen Eiche ins Gras warf. — "Gib mit einer zu trinken", sagte er. Ropendabits saßen beim Mittagessen um den Eigtentamm. Und Meiste, die Finnetz aus nicht lagerte, reichte ihm diensteifrig das Gesäß mit kaltem Kaffee, aus dem sie eben getrunken hatte. — Er aber ging an ihrer ausgestreckten Hand vorüber, nahm Gittas Krug und leerte ihn bis auf den Grund. — "Gott behütet sein, Gitta." — Meiste schloffen die Tränen in die Augen. — "See, Finnetz", tadelte Jan, "wenn so'n moje Dorn ein einen Drunk reicht, denn smecht er doch noch mal so gut. Hast nicht gesehen, wie Meiste ihm ein dein Durst angenommen hat?" — "Woh! Ich hab's gesehen", murkte der Reutz, ohne sich umzusehen. — "Warum kränkt die denn? Sieh doch, sie plärzt all." — "Wird bald noch mehr plärzen." — Jan trat näher zu Finnetz. — "Woh! hast denn, Finnetz? Warum bist so fals auf ihr?" — (Fortf. folgt.)

Turnen Sport Spiel

Zum Bezirksfest 3. bis 5. Juli.

Massensport der Handballspieler. Glänzende Beteiligung aus Oldenburg-Ostkreisland. Feitmeister in sämtlichen Spielarten.

Der Handballspielplan.

A-Klasse			
Spiel 1	4. Juli	14.00	Germania 1 gegen Otternburg 1 (Platz WfL).
Spiel 2	4. Juli	15.00	Emden 1 gegen Otternburg 1 (Platz WfL).
Spiel 3	4. Juli	16.00	Oshiede 1 gegen Rüttrigen 1 (Platz WfL).
Spiel 4	5. Juli	7.00	Waterkant 1 gegen Heppens 1 (Platz WfL).

Spiel 5	5. Juli	8.00	Sieger Spiel 1 gegen Sieger Spiel 3 (Platz WfL).
Spiel 6	5. Juli	10.00	Sieger Spiel 2 gegen Sieger Spiel 4 (Platz WfL).

Spiel 7	5. Juli	15.30	Sieger Spiel 5 gegen Sieger Spiel 6 (Hauptfestplatz).
---------	---------	-------	---

Jugend-Klasse

Spiel 8	4. Juli	17.00	Rüttrigen 1 gegen Otternburg 1 (Platz WfL).
Spiel 9	5. Juli	9.00	Sieger Spiel 8 gegen Marienfeld 1 (Platz WfL).

B-Klasse

Spiel 10	4. Juli	10.00	Germania 2 gegen Hinte 1 (Platz WfL).
Spiel 11	4. Juli	14.00	Emden 2 gegen Marienfeld 1 (Platz Schaar).
Spiel 12	4. Juli	16.00	Oshiede 2 gegen Rüttrigen 2 (Platz Schaar).
Spiel 13	4. Juli	17.00	Rafiede 1 gegen Schaar 1 (Platz Schaar).

Spiel 14	5. Juli	7.00	Donnerstages 1 gegen Sieger Spiel 10 (Platz Schaar).
Spiel 15	5. Juli	8.00	Sieger Spiel 11 gegen Sieger Spiel 13 (Platz Schaar).
Spiel 16	5. Juli	9.00	Sieger Spiel 12 gegen Sieger Spiel 14 (Platz Schaar).

Spiel 17	5. Juli	11.00	Sieger Spiel 15 gegen Sieger Spiel 16 (Platz WfL).
Spiel 17a	Gesellschaftsspiel Neuenroden 1 gegen Jabe 1. Zeit wird beknappgegeben.		

Fußball.

A-Klasse.

Spiel 18	5. Juli	8.20	Oshiede 1 gegen Heppens 1 (Hauptfestplatz).
Spiel 19	5. Juli	9.00	Oldenburg 1 gegen Wilhelmshaven 1 (Hauptfestplatz).
Spiel 20	5. Juli	9.40	Sieger Spiel 18 gegen Rüttrigen 1 (Hauptfestplatz).
Spiel 21	5. Juli	17.30	Sieger Spiel 19 gegen Sieger Spiel 20 (Hauptfestplatz).

Jugend.

Spiel 22	5. Juli	10.20	Wilhelmshaven 1 gegen Rüttrigen 1 (Hauptfestplatz).
----------	---------	-------	---

B-Klasse.

Spiel 23	5. Juli	7.00	Oshiede 2 gegen Barel 1 (Hauptfestplatz).
Spiel 24	5. Juli	7.30	Rüttrigen 2 gegen Oldenburg 2 (Hauptfestplatz).
Spiel 25	5. Juli	8.00	Neuenroden 1 gegen Sieger Spiel 23 (Hauptfestplatz).
Spiel 26	5. Juli	11.20	Sieger Spiel 24 gegen Sieger Spiel 25 (Hauptfestplatz).

Trommelball (Turnerinnen).

Spiel 27	5. Juli	9.00	Oshiede 1 gegen Wilhelmshaven 1 (Hauptfestplatz).
Spiel 28	5. Juli	9.00	Barel 1 gegen Rüttrigen 1 (Hauptfestplatz).
Spiel 29	5. Juli	9.40	Oldenburg 1 gegen Heppens 1 (Hauptfestplatz).
Spiel 30	5. Juli	9.40	Sieger Spiel 27 gegen Sieger Spiel 28 (Hauptfestplatz).
Spiel 31	5. Juli	10.20	Germania 1 gegen Sieger Spiel 29 (Hauptfestplatz).
Spiel 32	5. Juli	17.45	Sieger Spiel 30 gegen Sieger Spiel 31 (Hauptfestplatz).

Bestimmungen zu den Spielen.

Die Faust- und Trommelballspiele dauern je zwei bis 30 Minuten einschließlich Pause, Wechsel, und werden sämtlich aus und abgepfiffen. Die Handballspiele ebenfalls, jedoch Spieldauer je zwei bis 30 Minuten. Bei unentschiedenem Ausgang wird nach Platzwahl weitergespielt, wobei das erste in der Verlängerung erzielte Tor entscheidet. Sämtliche Mannschaften haben sich zehn Minuten vor Spielbeginn durch den Mannschaftensführer dem Schiedsrichter zur Verfügung zu stellen. Zu spätem Auftreten wird von der Spielzeit in Abrechnung, gebracht und Verflucht. Freie Turnerschaft Rüttrigen baut Festplatz und WfL-Platz. Platz Schaar: Platzverein. Für nachweislich verletzte Spieler ist das Einstellen von Ersatzspielern während des Spieles zulässig. Während des Turniers darf eine Mannschaft bis zu drei Spielern auswechseln.

Feitspiel der Jugend, Massenfreibühnen, Feitmarisch sollen Höhepunkte unserer Veranstaltung sein. Die Beteiligung aller Spieler und Spielerinnen ist Pflicht.

Die letzten Sportkämpfe.

Fußball.

Heppens 1	—	Oshiede 1	6:1 (2:1).
Heppens 2	—	Rüttrigen 3	5:2 (3:1).
Heppens 1	Schüler	—	Nordenham 1 Schüler
3:0	(1:0).		
Schaar 1 Jgd.	—	Heppens 1 Jgd.	1:3 (1:1).
Germania 2	—	Germania 3	2:2.

Handball.

Germania 1	—	Rüttrigen 1	2:3.
Germania 2	—	Neuenroden 1	4:1 (1:1).
Rüttrigen 1	Schüler	—	Heppens 1 Schüler
6:1	(4:0).		
Am 5. Juli	10.20	Germania 1	gegen Rüttrigen 2
Rüttrigen 2	—	Heppens 2	10:1 (5:1).

Trommelball.

Rüttrigen 1	—	Heppens 1	71:65.
-------------	---	-----------	--------

Fußball.

Der Fußballspieltag in Rüttrigen. Am Sonntagvormittag begannen die Fußballspiele auf dem Rüttrigen Platz. Für das Fußballspiel ist der starke Wind sehr hinderlich, so daß die meisten Spiele darunter zu liegen hatten. Einige Mannschaften, die zur festgesetzten Zeit nicht antraten, verfallen der üblichen Strafe. Im großen und ganzen verliefen die Spiele programmäßig. In sämtlichen Klassen wurden harte Kämpfe gezeigt. Die Resultate: Rüttrigen 1 — Wilhelmshaven 1 Jgd. 31:72; Rüttrigen 2 — Marienfeld 1 Jgd. 84:45; Heppens 2 — Schaar 2 0:50; Germania 2 — Marienfeld 2 86:62; Germania 1 — Rüttrigen 2 Jgd. 80:66; Rüttrigen 1 — Neuenroden 1 Jgd. 50:0; Germania 2 — Schaar 2 90:54; Rüttrigen 2 — Neuenroden 2 73:53; Germania 1 — Neuenroden 1 Jgd. 50:0; Wilhelmshaven 1 — Marienfeld 1 Jgd. 80:42; Neuenroden 2 — Heppens 2 80:0; Rüttrigen 2 — Wilhelmshaven 2 64:52; Rüttrigen 3 — Wilhelmshaven 2 0:50; Rüttrigen 1 — Heppens 1 53:53; Germania 3 — Wilhelmshaven 3 74:73; Rüttrigen 1 — Germania 1 70:51; Schaar 1 — Heppens 1 77:74; Marienfeld 1 — Neuenroden 1 66:66; Rüttrigen 3 — Wilhelmshaven 3 79:71; Marienfeld 1 — Wilhelmshaven 1 55:62.

Entscheidungskampf um den nordwestdeutschen Gruppenmeister.

Pinneberg-Hamburg (9. Kreis, 2. Bezirk) gegen Rüttrigen-Wahren. (18. Kreis, 2. Bezirk). Am gestrigen Sonntag fanden sich einige Mannschaften in Rüttrigen gegeneinander, um den nordwestdeutschen Meister im Ringen zu ermitteln. Die gute Wertigkeit sowie auch die als sehr gut zu bezeichnende Bekleidung der einzelnen Klassen, brachten dem hiesigen Verein ein wohlverdientes volles Haus. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden, wurden den Zuschauern von dem Unparteiischen, Gen. Leiste, Hannover, die Bestimmungen des Ringens bekanntgegeben. Dem Kampfrichter gehörten weiter die Gen. Holtjens, Bremen, und Kühne, Oldenburg, an. Zwei Schüler-Schaulämpfe, die das Interesse aller Zuseher erweckten, bildeten den Auftakt dieser Veranstaltung. Hierbei zeigte sich, daß die Freie Kraftsportvereinigung es sich zur Aufgabe gemacht hat, für einen guten Nachwuchs zu sorgen. Es folgten die Hauptkämpfe: Als erstes Paar im Fliegengewicht kämpften Kowalek, Pinneberg, (103 Pfund) — Went, Kraftsportvereinigung, (102 Pfund). Der gleich sehr einseitige Kampf sieht Went nach 1 Min. 34 Sek. als Sieger durch Hüftzug mit Hüftschlingung. — Sa n a m g e w i c h t: Borchardt, Pinneberg, (115 Pfund) — Gronow, Kraftsportvereinigung, (114 Pfund). Schöner technischer Kampf, der auf Sieg eingeleitet ist. Doch hat der Rüttringer den Vorteil, daß er die Griffe seines Gegners ablenkt und für sich verwendet. Sieger: Gronow in 8 Min 31 Sek. durch Ueberwurf. — F e d e r g e w i c h t: Halbesand, Pinneberg, (121 Pfund) — Ballmann, Kraftsportvereinigung, (119 Pfund). Auch hier wird gleich sehr vorgegangen, so daß der interessierte Kampf leider nach zwei Minuten sein Ende fand. Sieger: Ballmann in 2 Minuten. — L e i c h t g e w i c h t: Elbe, Pinneberg, (129 Pfund) — Eickrecht, Kraftsportvereinigung, (130 Pfund). Durch Eindringen der Brüste, kam Eickrecht seinen Gegner den Sieg kritisch machen. Zeit: 4 Min. 53 Sek. — M i t t e l g e w i c h t: Kildner, Pinneberg, (135 Pfund) — Rettendorf, Kraftsportvereinigung, (145 Pfund). Die Hiesigen scheinen auf Sieg eingeleitet zu sein, denn auch hier kann Rettendorf nach 1 Min. 29 Sek. durch Plattwurf seinen Gegner auf die Schultern zwingen. — S a l b s c h w e r g e w i c h t: Hirt, Pinneberg, (158 Pfund) — Den-

fert, Kraftsportvereinigung, (151 Pfund). Hört hier nicht unbekannt, findet in Denfert seinen Gegner. Schüres Draufgeben — dann wird der Kampf ruhiger. Beide kommen in gefährliche Lagen. Durch Ueberleitung des Hirt, muß der Kampf abgebrochen werden, der später fortgesetzt wird und mit einem Hüftzug Denfert endet. — S c h w e r g e w i c h t: Leif, Pinneberg, (204 Pfund) — Ared, Kraftsportvereinigung, (203 Pfund). Der große Gewichtunterschied bringt den Pinneberger schon in der 12. Sek. die Niederlage. — Als Einlage ein Freunftschaftskampf Hanen, Pinneberg, Röhler, Kraftsportvereinigung. Sieger: Hanen in 4 Min. 55 Sek. durch Ueberwurf. — Resultat der Halbzeit: 13 1/2 Punkte für Rüttrigen-Wilhelmshaven. R u t t r i g e n g e w i c h t: Diesmal will der Pinneberger den Sieg an sich reißen, doch es langt nicht dazu. Ein „Unentschieden“ trennt zwei gleichwertige Gegner. — S a n t a m g e w i c h t: Auch diesmal besteht Gronow in der Zeit von 3 Min. 29 Sek. Sieger. — F e d e r g e w i c h t: Durch Ausgehör kann Ballmann seinen Gegner in 3 Min. 6 Sek. erledigen. — L e i c h t g e w i c h t: Wiederum durch Eindringen der Brüste kam Eickrecht in der Zeit von 3 Min. 26 Sek. den Sieg sicher stellen. — M i t t e l g e w i c h t: Auch Rettendorf kann durch langames Eindringen der Brüste in 5 Min. 26 Sek. seinen Gegner auf die Schultern zwingen. — S a l b s c h w e r g e w i c h t: Dieser Kampf muß wiederum abgebrochen werden, da der Pinneberger aufgibt. Sieger: Denfert. — S c h w e r g e w i c h t: Wiederum sehen wir Ared in 15 Sek. durch Ueberwurf als Sieger. Ein Schaulampf Ballmann gegen Eickrecht, der alle Hiesigen des Ringensprei zeigte, bildete den Abschluß der Kämpfe. — E n d r e s u l t a t: 26 1/2 Punkte für Rüttrigen-Wilhelmshaven. Zum Schluß forderte der Genosse Leiste-Hannover die Eltern auf, ihre Kinder der Arbeitervereinsbewegung zuzuführen, um sie zu tüchtigen Mitgliedern der Arbeiterbewegung zu erziehen. — Den Arbeiter-Samaritanern unsern besten Dank für ihre Hilfsbereitschaft. NB. Durch diesen Sieg ist die Freie Kraftsportvereinigung Nordwestdeutscher Meister geworden und nimmt somit an den Kämpfen um die Bundesmeisterschaft in Lubwigshafen teil. Wir wünschen der Mannschaft auch weiterhin Erfolg. Nur nicht lauter lassen!

Abst. Reiter! Sonntag, den 28. Juni, vormittags 10.30 Uhr, findet im Klubzimmer des Gesellschaftshauses eine Bekanntmachung aller Reiter statt. Wir erwarten reifliche Beteiligung. Freibühnenprobe der Gruppe Rüttrigen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, dem 24. Juni, abends 7.30 Uhr, auf dem Rüttrigen Sportplatz die Freibühnenprobe der Turner und Turnerinnen, sowie die Tänze nach Musik geübt werden. Sämtliche Bundesgenossinnen und Genossen müssen pünktlich erscheinen. Abst. Bezirksvorstand! Zusammenkunft am Mittwoch nach der Probe auf dem Sportplatz.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund.

Motorrad-Doppelstafette glatt durchgeführt. Für Sonntag, 14. Juni, war anlässlich des Werbemonats eine Bezirks-Doppelstafette für Motorradfahrer vorgesehen. Punkt 7 Uhr waren sieben Mannschaften am Startplatz Cde Göler- und Bismardstraße. Die erste Strecke bis Oldenburg (58 Kilometer) wurde gefahren von den Sportspezialisten D. Wier in 50 Minuten und G. Wöhr in 53 Minuten (Durchschnittsleistung 89,6 Stundenkilometer). Die Strecke Oldenburg-Beer (67 Kilometer) wurde von den Oldenburger Genossen Schönheit und Klein (1. Gruppe) und den Genossen Starke und Botinus (2. Gruppe) gefahren in 87 Minuten. (Durchschnittsleistung 47,3 Stundenkilometer.) Die Strecke Beer-Weener-Bunde und zurück (50 Kilometer) wurden von den Genossen Schipper und Grön, Weener, belegt. Zeit 80 Minuten. Durchschnitt 37,5 Stundenkilometer. Die Strecke Beer-Neermoor-Oberlum-Borslum (27 Kilometer) wurden von den Oldenburger Starke und Botinus belegt. Zeit 60 Minuten. Durchschnitt 27 Stundenkilometer. Die Strecke Borslum-Grön-Weener-Bunde und zurück (50 Kilometer) wurden von den Genossen Schipper und Grön, Weener, belegt. Zeit 80 Minuten. Durchschnitt 37,5 Stundenkilometer. Die Strecke Beer-Neermoor-Oberlum-Borslum (27 Kilometer) wurden von den Oldenburger Starke und Botinus belegt. Zeit 60 Minuten. Durchschnitt 27 Stundenkilometer. Die Strecke Borslum-Grön-Weener-Bunde und zurück (50 Kilometer) wurden von den Genossen Schipper und Grön, Weener, belegt. Zeit 80 Minuten. Durchschnitt 37,5 Stundenkilometer. Die Strecke Beer-Neermoor-Oberlum-Borslum (27 Kilometer) wurden von den Oldenburger Starke und Botinus belegt. Zeit 60 Minuten. Durchschnitt 27 Stundenkilometer. Die Strecke Borslum-Grön-Weener-Bunde und zurück (50 Kilometer) wurden von den Genossen Schipper und Grön, Weener, belegt. Zeit 80 Minuten. Durchschnitt 37,5 Stundenkilometer.

Aus den Kartellen.

Ein letzter Auf an alle Arbeiterportler. An dieser Stelle erhen wir nochmals zu unserem am 27. Juni in den „Kartellen“ stattfindenden Büchereabend auf und erwidern reifliche Beteiligung. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiterportlers durch lebhaftige Mitwirkung ein gutes Gelingen unserer Veranstaltung zu sorgen. Darum erwidert und kommt alle!

Kommender Sport.

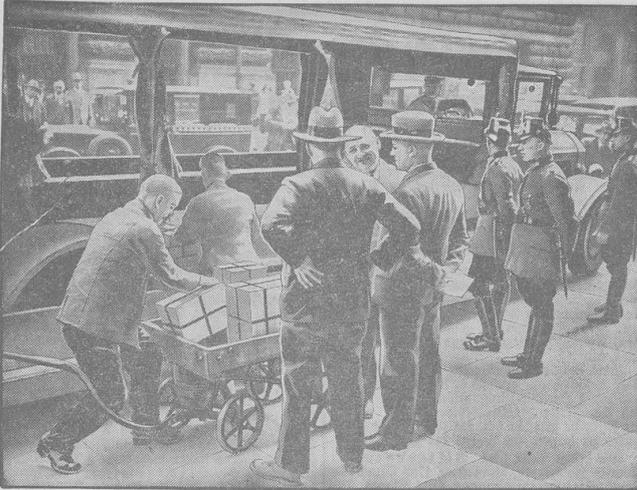
Germania 1 gegen Schaar 1. Beide Abteilungen tragen am kommenden Sonntag die letzten Punktspiele der ersten Runde auf dem Schaarer Sportplatz aus. Um 10 Uhr eröffnen die zweiten Garnituren den Reigen. Nachmittags um 2 Uhr haben sich die Angehörigen der Mannschaften gegeneinander. Um 3 Uhr kommt der Hauptkampf zur Ausstrahlung. Schaar 1 zeigte in den letzten Spielen beachtliche Leistungen. Sogar der Bezirksmeister mußte sein ganzes Können aufbieten, um knapp Sieger zu werden. Die Mannschaft verfügt über eine sehr gute Hintermannschaft. Außerdem ist auch die Vorderreihe gut besetzt. Jetzt steht nach der Sturm dieser beiden Leistungen am nächsten Sonntag, so wird die Germanenelf einen ebenbürtigen Gegner vorfinden. Folglich ist mit einem sehr interessanten Spiel zu rechnen. Gesellschaftsspiele im Handball. Am Sonntag, dem 28. Juni, spielen auf dem Germania-Platz um 10 Uhr Germania 2 B und Heppens 2, Schiedsrichter Rüttrigen; um 11 Uhr Germania 1 und Rüttrigen 1 Jgd., Schiedsrichter Heppens. Trommelballspiel. Am Dienstag, dem 23. Juni, um 7.30 Uhr, auf dem Seppeler Platz; Heppens 1 gegen Germania 1, Schiedsrichter Heppens.

Dereinskalendar.

Sturmvolk, Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Rüttringer Rathauskeller. Freie Turnerschaft Rüttrigen e. V. Diese Woche jeden Abend: Arbeitsdienst auf dem Sportplatz. Die Mitglieder werden erucht, zahlreich zu erscheinen und Schippe und harte Mitkämpfer, damit der Platz zum Bezirksfest fertiggestellt wird. Freie Turnerschaft Neuenroden. Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, Vorturner- und Spielausflug-Sitzung. Nach dem Vorturnerturnen wichtige Monatsversammlung. Fußball-Abteilung der Freien Turnerschaft Rüttrigen. Dienstag, 23. Juni, Lebungsabend sämtlicher Mannschaften; anschließend außerordentliche Versammlung. Erscheinen aller Spieler ist Pflicht. Für den Teil der Sportbeilage verantwortlich: Germann Wergahaufen, Rüttrigen.

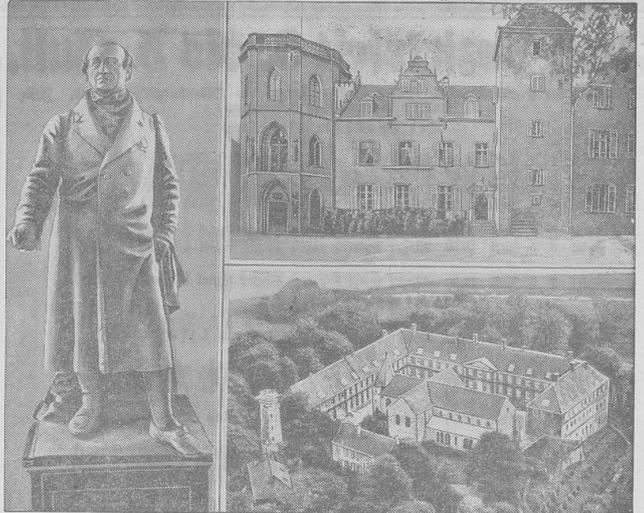
Bilder vom Tage

Deutsches Gold wandert ins Ausland.



Eine Goldsendung der Reichsbank nach Amerika wird im Hamburger Hafen unter Polizeibewachung verladen. — Die äußerst kritischen Tage der letzten Woche haben beträchtliche Rückflüsse von ausländischen Krediten aus Deutschland zur Folge gehabt. Die Goldabzüge der Reichsbank, die hauptsächlich nach England und Amerika gingen, werden auf eine Milliarde Reichsmark geschätzt.

Vor 100 Jahren starb der preussische Staatsmann Freiherr vom Stein.



Links: Das Denkmal des Freiherrn vom Stein in Berlin. — Oben rechts: Das Geburtshaus Steins in Nassau. — Unten rechts: Das Sterbehaus Steins; Schloss Kappenberg in Westfalen.

So wüdete die Windhose im Sauerland.



Oben links: Der beschädigte Bahnhof Plettenberg-Oberhausen. — Unten links: Entwurzelte Bäume, die auf eine Scheune stürzten. — Oben rechts: Benötigte Häuser im Eifel-Lal. — Unten rechts: Die völlig vernichtete Dreiburg-Gebäude in Plettenberg.

Kabinet Seipel in Oesterreich?



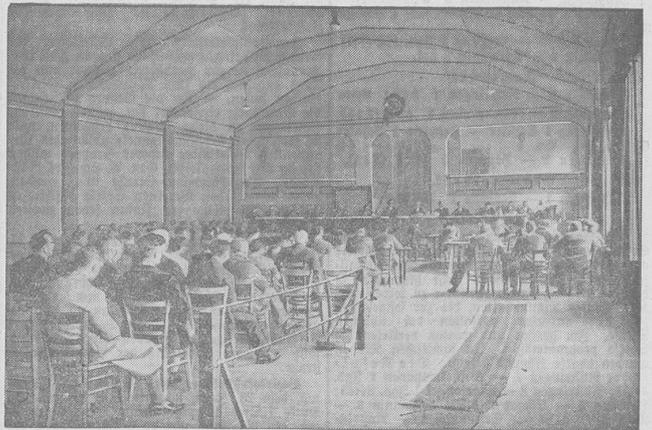
Bundeskanzler a. D. Dr. Ignaz Seipel erhielt den Auftrag zur Bildung der neuen österreichischen Regierung.

Sturm über dem Bodensee.



Gewaltige Sturmbrandung an der Bodenseefläche. — Die Unwetter der letzten Tage haben besonders schwer auch in der Bodenseeregion gemüht. Weite Strecken Landes wurden unter Wasser gesetzt und zahlreiche Gebäude zerstört.

Die Revolte im Erziehungsheim Scheuen vor Gericht.



Blick in die Gerichtsverhandlung in Lindeburg mit den Fürjorgezöglingen, die teils als Mitangeklagte, teils als Zeugen vorgeladen waren. — In Lindeburg begann der Prozeß gegen die Erzieher der Fürjorgeanstalt Scheuen, gegen die die schwersten Vorwürfe wegen der Mißhandlung von Fürjorgezöglingen erhoben werden. Bei einer Revolte im Erziehungsheim Scheuen ließ der Direktor Straube die wiederingefangenen Zöglinge so grausam mißhandeln, daß einer von ihnen an den erlittenen Verletzungen starb.

Das Helium wird jetzt in einer Reinheit von beinahe 98 Prozent gegenüber früher 95 Prozent gewonnen. Das bedeutet für ein Luftschiff von 175 000 Kubikmeter Gasinhalt die Vermehrung seiner Tragfähigkeit (Auftrieb) um 5 Tonnen.

Von der über 2 Millionen betragenden Einwohnerzahl von Paris sind nur 887 000 dort geboren und aufgewachsen, also „wahre Pariser“, 128 000 stammen aus der näheren Umgebung (Departement Seine).

Die amerikanische Filmproduktion ist hauptsächlich durch den Tonfilm gegen 1928 auf 80 bis 40 Prozent zurückgegangen.

Durch geeignete Zufuhr von Jod konnte bei Schulkindern in einem Versuchsgebiet in der

Eifel die Säufigkeit des Kropfes von 54 Prozent im Jahr 1927 auf 27 Prozent im Jahr 1930 herabgemindert werden. Starke Kröpfe waren von 7,0 Prozent auf 0,5 Prozent vermindert.

Brate.

Ein Heimatsspiel im Strandbad Brate.

„Rudolf Bromm, der erste deutsche Flotte Admiral.“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Im Mittelpunkt der gut besuchten Verammlung des Reichstages...

Im schönen Strandbad Brate erlebte das Heimatsspiel „Rudolf Bromm, der erste deutsche Flotte Admiral“...

Das Heimatsspiel ist ein Marine- und Volksspiel aus Brates Klüte und Grenzzeit, es spielt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts...

Zum besseren Verständnis der ganzen Situation mögen ein paar kurze Angaben über das Werden und Wirken des Mannes beitragen...

Der Dichter Dr. Alma Rogge gab diese historische Vergangenheit Stoff und Inhalt zu dem Heimatsspiel...

Der Vorstand wurde einstimmig durch Zuruf wiedergewählt, er besteht aus den Herren Wintermann, Odenburg, Degen, Rüttingen, Kampold, Odenburg, Krüger, Nordheim und Fr. v. Segeern...

Denk ihre Söhne und Späße nicht unbekannt gelassen sind. Der stark ausgeprägte heimattliche Gedanke...

Die Darsteller des Spiels sind geschickt auf den einzelnen Rollen verteilt. Eine geradezu blendende Darstellung gibt die Alma Rogge...

Die Wiederholungen finden bestimmt statt am 5. Juli, nachmittags 5 Uhr, und am 19. Juli, nachmittags 4 Uhr.

schreiben und das Negativverfahren im Tauprüfen (Wintermann-Odenburg). Sie charakterisiert die mühsame und entgangene Kleinarbeit...

Um dem drohenden Abbau zu begegnen, wurde folgende wesentliche Entschliessung eingebracht und einstimmig angenommen: Der Hilfschulverband Odenburg wendet sich...

reife Tagung, die wertvolle Anregung gab für die Lage der Arbeit, die nun folgen.

Die mit der Tagung verbundene Schulausschussung des Reichstages ist in der Sonntagsausstellung über die Wirtschaften berichtet...

Widernde Hunde riefen schweren Schaden an. Bei 3 Hauern haben zwei widernde Hunde nicht weniger als neun Schafe und ein Kind angefallen...

Die Verteilung der 100 000 Reichsmark für Mäntelarbeiten. Die vom Reich zur Verringerung der Not in den Mäntelarbeitenden des Odenburger Landes zur Verfügung gestellten 100 000 RM...

Schiffahrt und Schiffsbau. Norddeutscher Frischdampfer-Reederei. Zum Markt gekommen heute: „Panometer“, Rpt. Dübner...

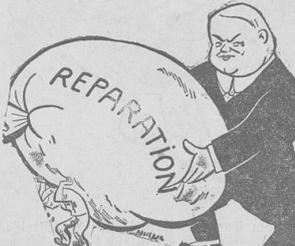
Freund: „Auf der ganzen großen Ausstellung war nur ein einziges Bild, das ich ansehen konnte — meines.“

Zuchthaus für Gina Bagliani.

17jährige opfert sich für den Geliebten. Werne in Abwesenheit ihres Geliebten in die Wohnung eingedrungen sei und sie vermanagt habe...

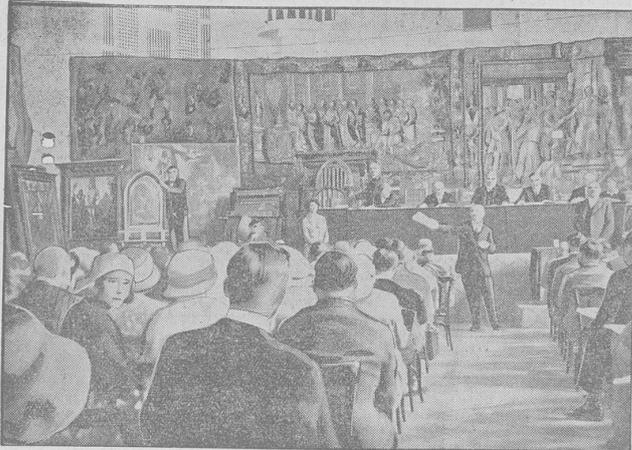
wegen Beihilfe. Dielem Antrag widersprach Gina Verleider, der bekannte Rechtsanwalt Torres, der die Freisprechung und Niederträchtigkeit des flüchtigen Mörders beklagte...

Humor und Satire. „Ich wette meinen Kopf, daß ich recht habe.“ Und ich wette meine Briefstafel, daß ich recht habe...



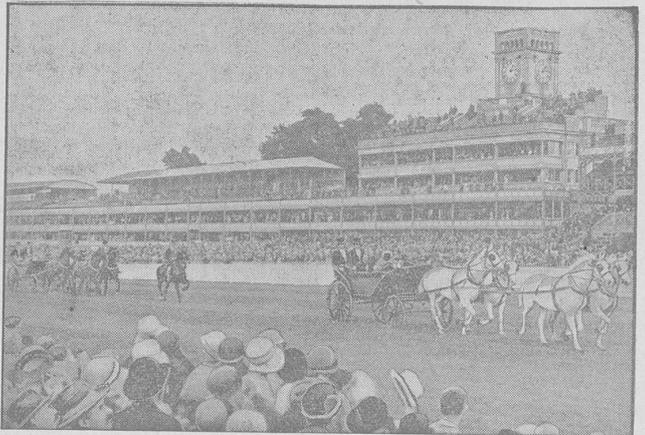
Bilder vom Tage

Von der Versteigerung der Kunstsammlung Nemes in München.



Blick in den Saal während der Versteigerung. — Die Versteigerung des Kunstbesitzes des ungarischen Sammlers Marcell von Nemes hat bisher über Erwarten hohe Verkaufsergebnisse gebracht. Der Gesamterlös der bisher versteigerten Werte übersteigt zwei Millionen.

Das größte gesellschaftliche Ereignis des englischen Turfs.



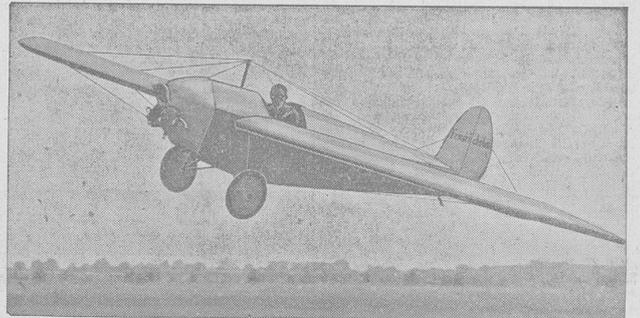
Der Hofwagen mit dem englischen Königspaar auf der Rennbahn von Ascot, wo jedes Jahr das eleganteste Rennen Englands ausgetragen wurde. Das Ascot-Rennen vereinigt alljährlich Ende Juni die elegantesten und vornehmsten Persönlichkeiten Englands.

Die Sekunde des Sieges.



Schöne Aufnahme eines 100-Meter-Laufes amerikanischer Sportstudentinnen. — Die Siegerin (links) ist ihres Erfolges bereits gewiß, während ihre Gegnerin noch in letzter Viertelsekunde durch Anspannung aller Energie den entscheidenden Vorstoß unternehmen will.

Jedem sein eigenes Flugzeug.



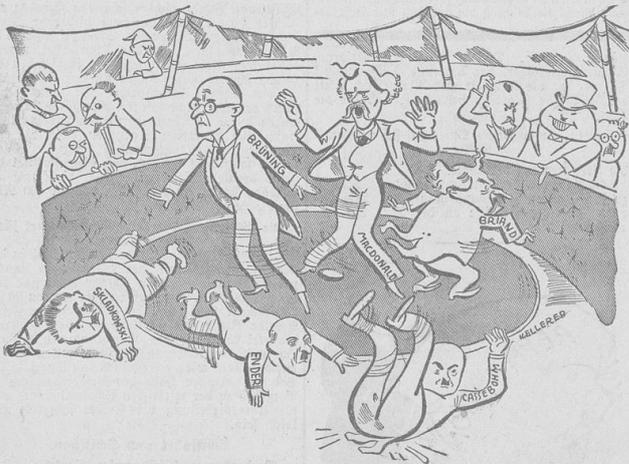
Das billige Volksflugzeug während der Vorführung durch seinen Konstrukteur Ing. F. Koch. In Berlin wurde ein Flugzeug erbaut, dessen Herstellungskosten nur 850 RM. betragen. Die Maschine hat eine Motorenstärke von 14 PS, eine Flügelspannweite von 8,80 Meter und erreicht eine Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometer. Das Flugzeug soll so einfach zu bedienen sein, daß zur Ausbildung als Führer nur eine Stunde nötig ist.

Tornado verwüstet Mittel-England.



Zerförtes Haus in Birmingham. — Ein furztbarer Sturm, der die Gewalt eines Tornados besaß, hat Mittel-England mit schweren Verwüstungen heimgesucht. Viele Häuser wurden zerstört.

Das Teufelsrad der europäischen Politik.



Kraft auf den Tag spitzten sich in zahlreichen Ländern Europas die politischen Verhältnisse zu schweren Krisen zu. Die Kabinette von Deutschland, England und Frankreich konnten sich gegen die Opposition behaupten, während die Regierungen von Österreich, Polen und Wienburg gestürzt wurden.

Chor der Regierungschefs: „Vorwärts, Vorwärts! Wer sich nicht hält, der wird gestürzt!“

Für 1 Dollar je Stück wurden kürzlich bei der Paramount 400 Klister der Filmstars aus den letzten Filmen an die Angehörigen der Filmstudios verkauft.

Deutschland hat seit dem Weltkrieg 70 765 Quadratkilometer Land verloren von 540 765 Quadratkilometer, also beinahe ein Achtel.

Entgegen einem budgetierten Defizit von zirka 45 Millionen Franken schloß die eidgenössische Kantonsrechnung für 1930 mit einem Einnahmeüberschuß von über sechs Millionen Franken.

Nach Aufzeichnungen in Stratford on Avon wird dort das Haus Shakespeares jährlich von 30 000 Personen besucht.

Der Träger der Plank-Medaille.



Prof. Dr. Arnold Sommerfeld, München, der mathematisch orientierte Schwingungstheoretiker, erhielt die Plank-Medaille, die vor ihm nur an Einheimern und Bojren verliehen wurde.

Von einer russisch-französischen Annäherung?



Jean Herbet, Frankreichs Volkshörer in Moskau, ist abberufen worden. Herbet soll eine Annäherung zwischen Frankreich und Rußland erwirkt haben, seine Abberufung gilt daher als Zeichen einer Kursänderung Frankreichs.

Jadefadische Umschau.

Auto und Motorrad zusammengefahren. Gestern Abend gegen 6.40 Uhr fuhren an der Götterstraße, Ecke Mühlenweg, ein Auto und ein Motorrad aneinander. Obgleich beide Fahrzeuge keine übergroße Fahrgeschwindigkeit hatten...

Witwenheimen als Ausflugsziel. Für die wachsende Beliebtheit Witwenheimens als Ausflugsziel spricht nicht nur der starke Sonntagsausflugverkehr, sondern auch der starke Sonntagliche Bezug. Nachdem erst am vorletzten Sonntag ein Sonderzug mit rund 5000 Teilnehmern aus Ostfriesland und Oldenburg hierher gekommen war, ist am gestrigen Sonntag die Stadt besetzt worden durch etwa 1000 Ausflügler, die mit Sonderzug aus dem Bezirk Leer Witwenheimen aufgesucht hatten.

Neu angekommene Reisegesellschaft. Das offizielle Reisebüro Norddeutscher Witwenheimen, Berlin SW 68, Friedländerstraße 32, brachte gestern ihre zweite Reisegesellschaft für 14-tägigen Aufenthalt nach Witwenheimen. Mittwochsabend wird zur Begrüßung ein Kurkonzert im Kurparkhaus mit nachfolgendem Ball veranstaltet. Sämtlichen Kurgästen ist die Beteiligung an einer Tombola möglich. Die Badeverwaltung rechnet auf gute Beteiligung auch aus den Kreisen der Einwohnerheimat.

Kurkonzert. Am heutigen Montag findet das Kurkonzert von 8 bis 9.30 Uhr abends mit folgendem Programm auf dem Waldberglippsplatz: 1. Die Welt in Waffen, Marx, Teile; 2. Duvertüre z. Op. „Der erste Glückerstag“; 3. Amorettenhändchen, Koderit; 4. Fantaisie a. d. Op. „Der Troubadour“, Verdi; 5. Freundesträume, March, Bienenbüchel; 6. Chor und Cantate a. d. Op. „Guitemento“, Mercadante; 7. Die Gloden von Corneville, Walzer, Metra; 8. Potpourri a. d. Op. „Der Obersteiger“, Jeller. — Am morgigen Dienstag findet das Kurkonzert nachmittags von 4 bis 5.30 Uhr am Glühstrand statt.

Vom Kreuzer „Emden“. Der Kreuzer „Emden“ ist am 20. Juni, nachmittags 6 Uhr, von Haro (Japan) ausgelaufen.

Soldatenfamilienanzug. Der Soldatenfamilienanzug für den Standort Witwenheimen-Rüstringen hat den Dienst wieder übernommen. Wohnung: Kronprinzenstraße 12; Telefon: Gefühlsgruppenstelle 214.

Marinefliegerangelegenheiten. Vermessungsschiff „Meteor“ lief Sonnabend in Kiel ein und machte an der Sparghofsbrücke fest. Poststation ist vom 22. bis 25. Juni in Gemeindeführung. — Der am 19. Juni in Hamburg eingetroffene Offiziersverband mit den Booten „MT. 1“, „UJ. 27, 28, 29, 33 und 34“ sowie „R. 1“ beabsichtigt heute durch den Kaiser-Witwenheim-Kanal nach Kiel zurückzufahren. Poststation ist Kiel-Wit.

Poststation für „Zieten“. Poststation für das Küstergeschwader „Zieten“ ist bis auf weiteres Witwenheimen, für das Segelschiff „Krieger Kiel-Wit.“

Neue Besatzung des Marinechefs. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. o. R. a. e. d. e. r., wird am Mittwoch, den 24. Juni, gegen Mittag aus Berlin hier eintreffen und im Hotel Lohndee absteigen. Der dienstliche Aufenthalt ist auf zwei Tage bemessen. — Der Chef der Marineleitung der Nordsee, Vizeadmiral T. i. l. e. k. e. n., ist bis Anfang Juli dienstlich ortsbekannt.

Neue Admiralskardes. Die deutsche Admiralskarte Nr. D. 49 „Miniburger der Tode, Meier und Ede“ ist neu erschienen im Hauptabz. von 1:100.000; sie ersetzt die gleiche Karte vom Jahre 1929. Verkaufspreis 6.50 Reichsmark.

Wetterverhältnisse und Hochwasser. Wetter für den 23. Juni: Schwache Winde, wolkig bis heiter, wärmer. Hochwasser ist um 6.20 Uhr und um 18.35 Uhr.

Aus dem jadeschifflichen Sport. 1. Polizei 1 — WSB, Liga 2:0 (0:0), Eden 3:5 (1:3). Die Polizei spielte das Spiel ihres Lebens. Keitlofer Einloch oder Kräfte stellte den Sieg in dieser Höhe verdient sicher.

Fällige politische Schlägereien. Nationalsozialistische Rowdys in Aktion.

Braunschweig, 22. Juni. Radiobienli. In Ganderstheim drangen Nationalsozialisten am Sonntagabend in das Gastquartier des Reichsbanners ein. Als der Wirt die Herausgabe von Zigaretten verweigerte, zogen die Rowdys aus ihren Taschen Schlagwerkzeuge und schlugen auf die in dem Lokal anwesenden Gäste, in der Hauptsache Reichsbannerleute, wie sie beissen ein. Es gelang den Anwälten des Lokals schließlich, die Eindringlinge auf die Straße zu drängen, wo die Schlägerer ihren Fortzug nahmen. Die Opfer sind 6 Schwerverletzte und zahlreiche leichtere Verletzte. Unter ihnen befindet sich der Chauffeur eines Arztes, ein Reichsbannerkamerad, der durch zahlreiche Messerstiche furchtbar zugerichtet wurde und in hoffnungslosigen Zustand darniederliegt. Letztlich hob die Nationalsozialisten in D. P. P. h. a. u. i. e. m. in der Kreis-Ganderstheim gemeine Epiten gegen das Reichsbanner. In D. P. P. h. a. u. i. e. m. am vorigen Sonntag mehrere jugendliche Arbeiter von Nationalsozialisten niedergebunden und misshandelt wurden, waren 600 Personen, Mitglieder des Reichsbanners, der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften aufmarschiert. Als der Demonstrationzug am dem Haupte des Landwirts namens Weiß marschierte, sahen Reichsbannerleute den Sohn des Landwirts mit einem Gewehr im Umhang. Im nächsten Augenblick fielen bereits die ersten Schüsse, ohne daß jedoch diese zu verzeichnen gewesen wären. Insgesamt wurden 12 Schüsse abgegeben. Wüßer

von dem Sohn des Landwirts wurde auch von anderer Seite geschossen. Dem Dazwischenkommen der Reichsbannerführer ist es zu verdanken, daß die feigen Schießereien von der erregten Menge nicht gelüpft wurden.

Berlin, 22. Juni. Radiobienli. In der Nähe von Schmöckwitz bei Berlin kam es am Sonntagabend zu einer blutigen Schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Etwa 20 nationalsozialistische Bauern aus Rühlhagen, die von einem Handballspiel kamen, trafen gegen 8 Uhr abends auf einen heimkehrenden Trupp von 50 kommunistischer Arbeiterpostler. In wenigen Sekunden war eine regelrechte Schlacht im Gange, die mit Spaten und Stöden geführt wurde. Bald lagen vier Nationalsozialisten blutend und besinnungslos am Boden. Als die Polizei eintraf, hinterließen sowohl die Kommunisten wie auch die Nationalsozialisten in den nahegelegenen Wäldern und verdeckten sich dort. Die Polizei traf sofort alle Maßnahmen, um der Täter dennoch habhaft zu werden.

In Bresslau wurden drei Nationalsozialisten wegen unbefugten Waffenbesitzes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sieben wurden freigesprochen.

In der Nacht fuhr im Hauptbahnhof Hof der Berliner Schnellzug auf eine Rangierabteilung auf, wobei die Lokomotive des Schnellzuges und zwei Schnellzugwagen entgleisten. Eine Dame erlitt einen Harnschuß, 10 weitere Personen wurden leicht verletzt.

Landfriedensprozess in Teterow.

Angelagt waren 40 Personen. Sieben wurden freigesprochen. 60 März verurteilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende des Gerichts, daß die Kommunisten nach der Verhaftung des Gerichtshofes von vornherein die Umsturz geplant hätten, die nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Das sei durch Zeugenaussagen bewiesen worden.

Fünf Millionen Franken erschwindelt.

Gelungene Forderung. Eine Antwerpener Forderungsbank wurde von einem etwa 25 Jahre alten Spanier, der sich durch einen falschen Kreditbrief ausweis, um Diamanten und Perlen im Werte

an zwei Millionen Franken erschwindelt. Die Forderung wurde erst erkannt, nachdem der Betrüger das Weite gesucht hatte.

anzufinden war der WSB, schon mit 2:0 in Führung gegangen. Nach der Halbzeit mußten zwei WSBer den Platz verlassen. Sportliche Disziplin der jüngeren Spieler muß man immer wieder vermissen. Die Sportbehörde kann in diesen Fällen nicht stark genug durchgreifen. Obwohl der WSB, in der zweiten Halbzeit mit 3:2 in Führung lag, gelang den Rüstingern kurz vor Schluss der wohlverdiente Ausgleich.

Mittelstempel zur Oberliga. Der mit Spannung erwartete Ausgang des Spiels Germania Aeg. — WSB, Lege, das gestern in Bremen ausgetragen wurde, brachte den Germanen einen überraschenden 3:0-Sieg. Damit ist Frühjahrs-Witwenheimen der allein absteigende Verein.

Ländertamp Deutschland — Norwegen 2:2 (1:1). In Oslo, vor 25 000 Zuschauern ausgetragen, kam die deutsche Mannschaft nur zu einem mageren Unentschieden. Trotzdem muß man damit zufrieden sein, denn die Norweger waren dem Spielverlauf nach um ein Tor besser und nur den virtuellen Leistungen des deutschen Torhüters ist es zu danken, daß eine Niederlage verhindert wurde.

Verstorbene Notizen. In der Nähe des Bahnhofs Charlottenhof bei Potsdam ereignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall, der drei Tote und einen Verletzten forderte. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Motorfahrzeug in voller Fahrt gegen einen Postautobus prallte. Der Fahrer des Rabes, ein 20jähriger Mann aus Eberswalde, und seine Mitfahrer wurden vom Rabe geschleudert und blieben bewußlos liegen. Im Krankenhaus konnte nur der Tod der beiden jungen Menschen festgelegt werden. — Die „Königs-

berger Satzungische Zeitung“ ist wegen angeblich antifaunistischer Artikel auf die Dauer von einem Jahr in L. i. u. u. n. verboten worden. — Ein für Schindlerer 3. J. u. n. hat die portugiesische Kolonie Macao heimgeführt und schwere Verbrechen und Verwüstungen angerichtet. Im Hafen von Macao sind mehrere Schiffe untergegangen. Zehn Personen wurden getötet und mehrere hundert verletzt. — Im Lohnstreit im Ruhrbezirk wurde ein Schiedspruch gefällt, durch den das Verbot der Streikaktionen verlängert wird. — Die vom Reichsamt für den 17. Juni berechnete Indexziffer der Großhandelspreise lag mit 112,2 um 0,4 v. H. niedriger als in der Vorwoche. — Dr. Bureß hat das neue österreichische Kabinett gebildet. Dr. Schorber bleibt Außenminister. — Die haitienische Presse kritisiert in scharfer Form die neuen Ausgabebanknoten und berichtet: Eine Kräftebetriebe in Scharfen machte ihren Leben durch Erfolgen ein Ende. Sie hatte einer Arbeitsgenossin zwei Reichsmark entwendet und rückte sie sich nun von ihren Arbeitsgenossen, so daß sie den Tod lachte.

Kurze Notizen aus dem Lande. Bei Deu. März wurden einem Landwirt nachts nicht weniger als 70 weiße Küken gestohlen. — Von einer Weide am Jodeloderdam ist eine Laene und eine Kuh gestohlen worden. Die Ermittlungen der Genamernie haben bisher noch zu keinem Erfolg geführt. — Der C. I. o. p. p. e. r. i. e. n. t. e. r. l. e. h. n. t. e. die Einführung der Bier- und Biersteuer ab, abgesehen der Etab einer Reibtrage von 10 000 Reichsmark aufwärts. Dadurch wird die Zahl der Gemeinden und Städte, die ihren Etat auf dem Verordnungswege erhalten, um eine vermehrt.

Schiffahrt und Schiffbau. Für Seefahrer. Das Stammschiff „Aufeneider“ wird jetzt seine Station wieder einnehmen. Es ist nach erfolgtem Umbau mit elektrischer Feuer sowie mit elektrischer Unterwasserlampen und Luftschiff-Blenden ausgerüstet und hat eine Passagiermaschine (Dieselmotor) erhalten. Die erfolgte Auslegung wird noch bekanntgemacht.

Der kürzingsige Landtag nahm am Sonnabend eine Entschliessung an, in die die ständische Regierung aufgefordert wird, bei der Reichsregierung auf Verringerung der Notwendigkeit und die Aufhebung der Reparationszahlungen zu dringen. Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen.

In Frankreich betrug die Zahl der vom Staat unterstützten Arbeitslosen nach der am 13. Juni abgeschlossenen Statistik 35 550. Das sind 895 Personen weniger als in der Vorwoche.

Briefkasten. Rheinlandfahrten. Die Farben der Rheinprovinz sind Grün und Weiß.

Jadeschiffliche Varietangelegenheiten.

WSB. Es wird nochmals auf die heutige Fraktionsführung im Rathaus, Zimmer 75, verweisen. Beginn der Sitzung 5.30 Uhr. Engerer Vorstand. Dienstabend um 6 Uhr: Sitzung im Parktheater. Sozialistische Arbeiterjugend. Montag: Zusammenkunft der Abdeitgruppe. — Dienstag: Pünktlich 8 Uhr findet die Funktionärsversammlung statt. Bloß und Kleist mitbringen. — Mittwoch: Alle WZler beteiligen sich an der großen Jugendkundgebung um 8 Uhr im großen Saale des „Westphales hauses“. Dabeist spricht Hermann Tempel. — Donnerstag: Gruppe „Behel“. Am 7 Uhr kommen die Behel-Funktionäre ins Heim, 8 Uhr Kaffeabend, Gruppe Ebert: Sportsabend. Um 8 Uhr ist der Speecher auf dem Turner-Sportplatz. Unterfasserer von 7 bis 8 Uhr abbrechen. — Freitag: Zentraler Sports- und Sportabend von 7.30 Uhr ab. Um 8 Uhr Leben des Speechers im Heim Bent.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Köhler, Rüstingern. Druck und Verlag: Paul H. G. & Co. Rüstingern.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Der geehrten Einwohnerschaft von Brake und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich wegen Trennung mein Geschäft nach Breite Straße 59 verlegt habe. Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Terrazzo- u. Zementarbeiten. Fertige Zementwaren, Spülsteine usw. ständig auf Lager. In dem ich gute und preiswerte Arbeit zu sichere, bitte ich höflichst, die ich bis jetzt erwiesene Vertrauen auch weiterhin zu bewahren und mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen. Achtungsvoll Erich Renken, Brake Breite Str. 59 — Fernsprecher 317

Nordenham. Die Staatsstraße Nordenham-Nordenham wird vom 24. Juni 1931 ab auf die Dauer von etwa 10 Tagen wegen Verteilung einer Schlagbahn zwischen km 48,7—48,9 nördlich von Giesensham für jeden Fahrgeschwindigkeit gesperrt. Umleitungs für Fahrzeuge über 5,5 t Gesamtgewicht sind durchzuführen. — Schwer — Stollmann, hier Fahrzeugunter 5,5 t Gesamtgewicht über Aldebauler Gröden. Oldenburg, den 19. Juni 1931. Ministerium des Innern. S. M. Nordenham.

Der beste und sicherste Bürge für den Erfolg einer Anzeige ist erfahrungsgemäß die starke Verbreitung unserer Tageszeitung „Volksblatt“ Geschäftsstelle Nordenham, Balkhofstraße 5, Telefon 2259

Mittwoch, 24. Juni, abends 8.30 Uhr, im Wilhelmshavener Kur-Parkhaus
Großes Kurkonzert
 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Rofke, verbunden mit einer Begrüßungsfeier für die hier eingetragene Berliner Reisegesellschaft. **Tombola:** Jeder Kurgast mit Ausweis Karte sowie jeder Teilnehmer der Berliner Reisegesellschaft erhält ein Freilos. Hauptgewinn: Gutschein für freie Unterkunft, Rundflüge usw. Anschließend **Ball**. Eintrittspreis 50 Pf.
 Badeverwaltung Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Wilhelmshaven, Band 12, Blatt Nr. 425 eingetragene, nachfolgend beschriebene Grundstück am **18. August 1931, 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Grundstück Wilhelmshaven, Sturzbuch, Garten-Blatt (Stur) Nr. 21, Parzelle Nr. 237/13 und 238/13, Grundflächemittelgröße Nr. 453, Gebäudeflächemittelgröße Nr. 1448 und 1449, Wirtschaftstypus und Lage: Hofraum mit Wohngebäude, Wassertrasse 3 und 5, Größe: 7 a 69 qm, Grundflächenertrag —, Gebäudeverwertungsbeiwert 7245 RM.

Der Versteigerungsbeerm ist am 9. März 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren demnach:

1. Kaufmann Wilhelm Schelen,
2. Kaufmann Hermann Dehlerfeld,
3. Kaufmann Wilhelm Leube,
4. offene Handels Gesellschaft Otto Schreiber,
5. Kaufmann August Schmede,
6. Richterrevor Karl Schmieting,
7. Kaufmann C. B. Hansen

zu je 1/7 eingetragen.

Wilhelmshaven, den 16. Juni 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, dem 23. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr, sollen im Auktionslokal des Amtsgerichts Rüttingen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Partie Perlen- und Samenstoffe, 1 Wabbe (4 Körner), 2 Sofas, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Schrank, 4 Stühle, 2 Wertheits, 1 Uhr, 1 Radio, 1 Lautsprecher, 1 Sprengapparat, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Spiegel, 1 Winterkoffer, 1 Glaschrank, 1 Partel, Obergerichtsvollzieher.

Polizeimeinung der Zofenküche.
 Gedanke der Gewerkschaften!
 Gedanke der Arbeiter!
 Gedanke der Jungfrauen!
 Gid für ein warmes Mittagessen!

Wichtige Geetze in Wordels Schlüsselbücher Soziale Fürsorge

- Nr. 6: Öffentliche Fürsorge
- Nr. 10: Jugendfürsorge
- Nr. 11: Versorgung der Kriegeschädigten
- Nr. 14: Einstellungsangewand u. Kündigungsschutz für Schwerbeschädigte

Volksbuchhandlung Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158.

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.



Nach Wangerooge und Spiekeroog über Carolinenstel.

Erste billige Sonderfahrt am Sonntag, d. 27. Juni 1931.

Fahrplan

	Wangerooge	Spiekeroog
7.06 ab Oldenburg	an 22.26	3. Kl.
7.19 " Rasdorf	an 22.22	6.60
7.29 " Varel	an 22.03	6.10
7.55 " Sande	an 21.47	5.40
8.20 " Jever	an 21.27	4.80
8.38 " Hohenkirchen	an 21.06	4.30
8.46 an Carolinenstel	ab 20.55	3.50
10.40 " Wangerooge, Bf.	an 18.50	
10.50 an Spiekeroog, Dorf	ab 18.40	

Karten im Vorverkauf ab 24. Juni bei den Fahrkartenausgaben Reichsbahndirektion.

Oldenburger Landestheater

Montag, 22. Juni,
 7.45 bis gegen 10 Uhr: "Die lustigen Weiber von Windsor", Kleine Preise 0,50 bis 3 Mark.

Dienstag, 23. Juni,
 7.45 bis 10.30 Uhr: "Katja, die Tänzerin", Ermäßigte Preise 0,50 bis 4 Mark.

Mittwoch, 24. Juni,
 7.45 bis gegen 10 Uhr: "Die lustigen Weiber von Windsor", Kleine Preise 0,50 bis 3 Mark.

Donnerstag, 25. Juni,
 7.45 bis 10.45 Uhr: Der große Erfolg! "Der Hauptmann von Köpenick", Ermäßigte Preise 0,50 bis 3 Mark.

Freitag, 26. Juni,
 7.45 bis 10.15 Uhr: Zum letzten Male! Das Spielzeug Ihrer Majestät", Kleine Preise 0,50 bis 3 Mark.

Sonntag, 27. Juni,
 7.45 bis 10.45 Uhr: Das letzte Wort! "Der große Erfolg! "Die lustigen Weiber von Windsor", Kleine Preise 0,50 bis 3 Mark.

Montag, 28. Juni,
 7.45 bis 10.45 Uhr: Der große Erfolg! "Der Hauptmann von Köpenick", Ermäßigte Preise 0,50 bis 3 Mark.

Stellenangebote

17-18jähriges Mädchen zur Ausschilfe für Heim. Hausarbeit ist erlernt. Wangeroostraße 11.

Stellengefuche

15jähr. Mädchen sucht zum 1. Juli eine Stelle im Kontor od. Geschäft. Offerten unter W. 9456 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen

Ein **Waffelb.** (Gr. 42), neu, bill. zu verkaufen. Bierhalle, Peterstr. 51.

Ein gut erhaltener **Schneidertisch** zu verkaufen. Mithers-lichtstraße 39, 2. Etg. I.

Neu neues Gemampfen mit Blatten billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Neu neuer Gasofen mit Backofen u. Zellerwärmer preisw. zu verk. Schillerstr. 15, 2. Et. II.

Studenwagen dreisitzig zu verkaufen. Ratenstraße 5, 3. Et.

2 Gläser mit Hüfen billig zu verkaufen. Wilhelm 31 I, Lindenstraße 11.

Bestelle m. Pat. Mate. zu verkaufen. Schillerstraße Nr. 26, Werthehäuser.

Ein erh. Stützgelwagen (Preis 10 RM.) und eine Brennpumpe zu verkaufen. Grenzstraße 87, part. 2.

Ein erh. Küchenmöbel, Mahagoni (1,60 m u. ein 4rad. Wagen zu vk. (nahm. 3-6 Uhr). Gerichtsstr. 6, 1. Et. I.

Fußball- und Handballschuhe gut und billig! Joseph Belle, Mitterstraße 21.

Zukunft gesucht

122 bis 130tägiges Pensionat zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. W. 9485 an die Exp.

2 gut erh. Bettstellen mit Matr. zu kaufen gesucht. Näheres bei Janßen, Grenzstr. 66.

Derloren

Motorradzettel verloren zwischen Antonstraße und Hundsb. Weg. Bei Schlichterm. Müller, Bremer Straße 4.

Mäntel die in Material und Kleidsamkeit mehr vorstellen als sie kosten

9⁷⁵ 14⁷⁵ 19⁷⁵ 29⁷⁵

Damen-Hüte und -Kappen in allen Modefarben u. Formen zu außergewöhnlich billigen Preisen

Kleider die fest und modern aussehen dabei unglaublich billig sind

2⁷⁵ 6⁷⁵ 12⁷⁵ 19⁷⁵

Bartsch & von der Brelle

Zahle Geld zurück, wenn Sie von Ihren Hühneraugen, Schwielen und Warzen durch das edle **Kukirool** nicht schnell, sicher und schmerzlos befreit werden. Kleine Packung 40 Pfennig. Original-Packung mit der doppelten Menge und 1 Gratis-Probe Kukirool-Fußbode-Salz im Werte von 20 Pfg., nur 75 Pfg.

Warnung! Wir haben Veranlassung, hiermit öffentlich vor dem Mißbrauch des uns gesetzlich geschützten Namens „Doornkaat“ zu warnen. Für Spirituosen, welche nicht von uns hergestellt sind, darf der Name „Doornkaat“ weder im Verkauf noch im Ausschank gebraucht werden. Gegen Verletzer unserer Rechte werden wir jetzt rücksichtslos vorgehen.

Doornkaat Aktien-Gesellschaft in Norden Deutschlands größte Korbrennerei, Gegr. 1806.

Spiel-Karten für jeden Skatspieler (32 Blatt) **RM. 1.00 - RM. 1.40** abwaschbar.

Volksbuchhandlung Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158.

Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege Oriskartell Rüttingen-Wilhelmshaven

Bühnen-Abend

am Sonntag, dem 27. Juni 1931, abends 8 Uhr (Saalöffnung 7 Uhr), in den Centralhallen, Peterstr. Eintrittspreis 0.30 RM. Anschließend Ball.

Jever.

Die Firma G. & C. Duden, hier, auf der Schlichte, läßt wegen Aufgabe der Schloßereiwerkstatt und Umbau am Dienstag, dem 23. Juni d. J., nachm. 3 Uhr beginnend, öffentlich meistbietend mit 3 Monaten Zahlungsfrist verkaufen: Zwei Motore, mehrere kleine und größere Schränke, mehrere Bettliche und feißbante Motorfontänen, Transmissionsantriebe, reiches Schloßerhandwerkzeug, 2 Gebälge, 1 Treppe, 1 Trittleiter, 1 Sechsmalige 180-erlei, 2 Herrenfahräder, eiserne Maschinen, Schmierleuchte, Leere Blechfannen und was sich weiter befinden wird. Kaufinteressenten werden eingeladen.

Verein Anker

Am Mittwoch, dem 24. Juni, abds. 8 1/2 Uhr findet im Gewerkschaftshaus unsere fällige **Mitgliederversammlung** statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen erforderlich. Arbeitslosenkontrolle um 1/4 vor 8 Uhr dortselbst.

Deutscher Holzarbeiter-Berband

Am Mittwoch, dem 24. Juni, abds. 8 1/2 Uhr findet im Gewerkschaftshaus unsere fällige **Mitgliederversammlung** statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Achtung! Hausfrauen! Gerster Brot

das führende Brot von heute im altdeutschen Ofen gebacken empfehlen

Hermann Janßen

Wilhelmshaven, Roonstraße 170

Zumiet gesucht

Braut, sucht a. 1. ob. 16. Juli eine 2 bis 3 St. Wohn. oder 2 leerer St. mit Badgel. Off. u. W. 9454 an die Exp. d. Bl.

Zu tauschen

4r. Wohn. geg. gr. Br. od. 11. 4r. Br. zu tausch. gesucht. Off. u. W. 9472 an die Expedition d. Bl.

1 Umzug

follet nur wenig bei Umzug. Auguststr. 49, und wird la ausgeführt.

Warnung!

Für die Schulden mein. Frau, geb. Nordhagen, ist nicht mehr. G. Matthies, Bahngasse 24a.

Zahne Dohle

entloren. — Abzugeben Marktstraße 7, 1. Etg. I.

Gerh. Lükens

Buchhaltungsbüro und Steuerberatung. Telefon 245 Marktstr. 38. Bürozeit 14 bis 19 Uhr.

Christine

im Alter von 24 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an S. Weber u. Frau necht finden.

Volksbuchhandlung

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, von Oldenburg aus statt.

Todesanzeige.

Am Sonntag, dem 20. Juni 1931, starb unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Metha Köhn

im 88. Lebensjahre. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, 23.00 Uhr, auf dem Friedhof zu Aldenburg statt.

Statt Karten.

Am 20. d. M. verstarb nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel u. Schwager,

der Marine-Werkführer a. D. Ferdinand Bahr

im 76. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Witwe Marie Bahr, geb. Jäger, Robert Bahr und Frau Hedwig, geb. Lutz, Karl Luttmann und Frau Anna, geb. Bahr, Karl Bahr und Frau Lieschen, geb. Kittel, Hans Moyses und Frau Lotchen, geb. Bahr und Enkelkinder.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 25. d. M., nachmittags um 3.30 Uhr, statt. Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen. Ertl. zugesandte Kranzspenden bitte zur Leichenhalle Friedenstraße.